

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

43 (13.2.1921) Erstes und Drittes Blatt

Bezugspreis: In Paris rubel frei ins Haus geliefert monatlich 6.50 Mk. in den Ausgabestellen abgeholt monatlich 6.00 Mk. auswärts durch unsere Agenturen bezogen 6.50 Mk. monatlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 6.50 Mk. vierteljährlich 16.95 Mk.

Karlsruher Tagblatt

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Mittelstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Die Beilage „Wochenschrift“ über den Krieg ist lokal 1.40 Mk., auswärts 1.80 Mk. Die Beilage „Mittwoch“ 6.00 Mk. Anzeigen: erste Stelle 6.00 Mk. Abt. nach Paris, Anzeigen-Zahlung bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen (späterem bis 4 Uhr nachmittags). Fernsprechämter: Geschäftsstelle Nr. 203, Verlag Nr. 207, Schriftleitung Nr. 20 u. 804, Druckerei Nr. 277.

Herausgeber: Hermann v. Carz. Verantwortlich für Politik: Martin Poltinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Wehrhahn; für den deutschen Teil: Karl Jochen und Hermann Weid; für Inserate: Heinrich Schreyer. Druck und Verlag: G. H. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Postfach: Dr. Karl Heintze, Friedenau, Fregestraße 65/66, Telephon-Nr. 13110. Für unvollständige Manuskripte oder Drucksaaten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigungen erfolgen, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 43.

Sonntag, den 13. Februar 1921

Erstes Blatt

Ein weißer Kabe.

Noch vor Ablauf des Jahres 1914, mitten in dem ersten Kriegstaumel, hat sich — o Wunder! — ein Franzose gefunden, der den moralischen Mut gehabt hat, gegen die Stempelung von uns Deutschen zu blutdürstigen Barbaren, zu „Günern“, bei seinen erregten Landsleuten Verantwortung einzulegen. André Vorulot, so heißt der weiße Kabe, hat schon damals ein Bündchen: „Barbarie, Allemande et Barbarie Universelle“ überschrieben, in die Welt sehen wollen, um an der Hand unerschütterter Urkunden darzulegen, wie wir Deutsche in Wahrheit uns in der Kriegsführung nicht mehr Unmenslichkeiten hätten zu schulden kommen lassen, als nun einmal der mörderische Krieg mit sich bringe. Seine Franzosen selbst seien die Väter, die das Recht hätten, uns dafür zur Rechenschaft zu ziehen. Nicht nur, daß wir Deutsche ihnen selber genug Unthaten nachweisen zu können meinten, wie solche gar nicht zu übersehen seien. Vorulot weiß von genug Entschuldigungen der Franzosen, über die sie selber berichten und zu denen sie sich gegenseitig sogar ermutigen. Am allerwenigsten will er das Lob seiner Landsleute über die angelegte Mithandlung französischer Gefangener in Deutschland stellen lassen. Während die deutschen Gefangenen auf französischem Boden vom Pöbel, und nicht nur von diesem, in der grauenvollsten Weise beschimpft und mißhandelt worden seien, habe er fest, daß die Franzosen von jeiten des deutschen Publikums durchweg nur Mitleid und Achtung für ihr Mißgeschick erfahren haben.

Die Bestialität, wie der Krieg sie unansprechlich mit sich bringt, führt Vorulot aus, sei zu allen Zeiten und bei allen Völkern die gleiche. Was sind nicht selbst im Namen Christi, des Gerechtigsten, christlicher Liebe, von der „ecclesia militans“ für kriegerische Unthaten begangen worden! Man denke nur an die Kreuzzüge und die Inquisitionsgesichte mit ihren Folterkammern, an die Eroberung Mittel- und Südamerikas durch die bigotten Spanier und Portugiesen, von Nordamerika durch die protestantischen Anglikaner im Kampfe mit den Indianern, den mit diesen verbündeten Franzosen und schließlich im Bruderkriege mit einander selbst, an die unerlösten Kriessäue, Niedermelungen und Plünderungen des von den Franzosen über alles gezeierten Napoleon. An die Engländer in Irland, Indien, Ägypten, bei der Eroberung Transvaals, der Aus Hungern der Buren.

Die französische Republik sei in dieser Hinsicht um nichts besser als das Kaiserreich. Selbst Haiti. Haben nicht Adolf Hiërs und Mac Mahon, bei der Niederschlagung der Kommunisten in Paris, ihrer reichlich fünfzehntausend mörderische erschossen und ebenwieder deportiert? Algerien, Senegal, Madagaskar, wo immer Frankreich zu kolonisieren und „zivilisieren“ unternommen, überall sei die Unmenschlichkeit die gleiche gewesen und geblieben. Die Italiener bildeten keine Ausnahme, wie sie dies noch jüngst bei der Eroberung von Tripolis zur Genüge bewiesen hätten. Sollte vollends an das russische Jarenreich erinnert werden, an die Niedermelungen und Vergewaltigungen in Polen, an die sibirischen Bergwerke, das Niederfallen oder Erhängen aller Unbequemeren, an die von höchster Stelle aus begünstigten Pogrome!

„Ich bin wahrlich weit davon entfernt“, ruft der Kommunist und Pazifist Vorulot, „die deutsche Feindschaft und den deutschen Imperialismus zu bewundern! Inzdes verhalte ich mich höchstens zu bemerken, daß das Regime unseres russischen Verbündeten mit den blutigen Händen vielleicht nicht viel besser ist.“ Dabei übergeht Vorulot die unzagbaren Grenatlanten der Russen in Dibirschien.

„Spricht nicht den Mund über das deutsche Volk.“ So schlussfolgert der auf Gerechtigkeit Bedachte. „Selbst wenn es sich all der Verbrechen schuldig gemacht haben sollte, deren Für es anflagt, hat es keine schlimmere Unmenschlichkeit gelebt, als die das Los Eurer aller gewesen ist und die noch heute allgemein herrscht.“

Am allerwenigsten will Vorulot es seinen Landsleuten nachsehen, daß sie selbst deutsche Kunst und Wissenschaft, die sie bis zum Kriegsausbruch zu schätzen wußten, als minderwertig über Bord werfen möchten. Selbst in der Dramatisierung des Staatsverfalls habe Deutschland, zumal in bezug auf soziale Gesetzgebung, die französische Republik bestämmt. Er erinnert u. a. an das daran, daß Friedrich der Große, der zu Ende der Folter abgeschafft hat, seit ein halbes Jahrhundert vor der glorreichen französischen Revolution des Jahres 1789.

Selbst die Invasion Belgiens, so sehr sie zu belagern und zu verurteilen sei, Deutschland als ein beispielloses Verbrechen anzurechnen, sei unzulässig. Sei Napoleon III. nicht darauf aus gewesen, Belgien zu erobern und Frankreich einzuverleiben? Da sei es wohl an den Franzosen gewesen, für die belgische Nationalität und Unabhängigkeit zum Schwerte zu greifen! Die Verletzung des Völkervertrags und Nichtachtung eines politischen Vertrags zu rächen, hätte wohl jenem England zugestanden, das sich, aller festerlich eingegangenen Verpflichtungen ungeachtet, Ägyptens bemächtigt hat, um es hernach unter dem Schwert zu bringen? Den Belgien selbst gibt Vorulot zu bedenken, wie sie am Kongreß gewirkt haben. Und nur

Deutschland solle zur Rechenschaft gezogen werden! Und dies auch noch vor dem Tribunal seiner Todfeinde!

„Der nationale Gaf“, schreibt Vorulot sein beherzigenswertes Buch*) ab, ist nicht unaufrichtig. Aus dem perfiden Albion, das die Franzosen noch zur Zeit des Burenkrieges nicht genau brandmarken konnten, dem Erbfeind, ist der „lokale und ergebene Verbündete“ Frankreichs geworden. Ein ebenso glücklicher Umschwung kann sich bald in bezug auf Deutschland ereignen. Wir müssen mit allen unsern Kräften darauf hinarbeiten, im Interesse der ganzen Menschheit.“

*) Edition de la Revue l'Idée Libre. Conflans-Honoringe, Seine-et-Oise. 1921. Der rühmlichst bekannte Ceruat-Buchdrucker und Antiquar Herr Dr. A. u. L. F. R. hat als Schmeißer und Pacifist das Buch empfehlend bevorzogen.

Räuberadvolaten.

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedroht:

In Paris ist man über die Kritik, welche die Pariser Erdrosselungsbeschlüsse gegen Deutschland in einem großen Teil der ausländischen Blätter gefunden hatten, doch etwas betroffen. Die Advolaten des großen nationalen Raubgeschäfts haben es gar für notwendig gehalten, vor allem Amerika möglichst schnell zu beruhigen, das bekanntlich energisch gegen den Gedanken einer 12prozentigen Steuer auf die gesamte deutsche Ausfuhr Einspruch erhoben hat. Herr Gourdur hat sich geflissentlich nach Washington und Wallstreet gewandt mit der Versicherung, es sei natürlich ganz und gar nicht beabsichtigt, den amerikanischen Handel zu belasten oder auch nur durch die getroffene Methode zum Teil zu belästigen. Man will ja weiter gar nichts, als neben der bekannten feilen Zahlung der 26 Milliarden Goldmark, die für die französische Kammer ja noch viel zu wenig darstellen, sich eine zweite Milliardenquelle sichern, die von den besten Lebenslüssen des deutschen Wirtschaftskörpers gepulst wird und die zugleich wie eine stets offene Wunde eine wirkliche Gefundung unendlich machen soll. Wir wollen abwarten, wie die amerikanische Politik und die öffentliche Geschäftsmeinung diese Spekulation auf eine so wichtige Auffassung der Probleme aufnehmen wird. Gewiß wird der einzelne fremde Kaufmann nur recht wenig getroffen, wenn die 12 Prozent von der nationalen Gesamttheit der deutschen Ausfuhr im ganzen erhoben werden soll. Aber was nützt das dem fremden Kaufmann, wenn durch die Erdrosselung Deutschlands ein Handel mit uns überhaupt allmählich ganz unmöglich wird. Für die deutsche Regierung bleibt die 12prozentige Steuer auch in der von Gourdur gezeigten Form völlig unannehmbar und das wird sofort deutlich gefagt werden. Vor dieser Konferenz in London haben aber, wie gefagt, jetzt schon die französischen Dauptlinge einige Bedenken. So z. B. Herr Viviani, der mit Poincaré, wenn auch mehr aus dem Hintergrund, im Auftrag der Pariser Finanzkreise den Chauvinismus führt. Er protestiert jetzt schon dagegen, daß in London mit Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung verhandelt wird und verlangt ganz wie Poincaré ein Diktat mit der noch verletzten Räuberlösung: „Das Geld und das Leben.“ Im Ausland, gerade auch in Amerika, scheint man die Verantwortlichkeit dieses abgebornen Nordafrikaners, der es durch seine milde Beredsamkeit bis zum französischen Ministerpräsidenten gebracht hat, noch nicht genügend zu kennen.

Herr Laurent.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 12. Febr. Der französische Volschaffer in Berlin, Laurent, der sich augenblicklich hier aufhält, erklärte einem Mitarbeiter des „Excellior“: es läßt sich nicht ablegen, daß Deutschlands Handel und Industrie sehr gute Anstrengungen machen, um sich auf dem Weltmarkt einen guten Platz zu erobern. Es sei nicht zweifelhaft, daß die Wiederaufbaupläne verwirklicht werden können, da alle Kräfte des Reiches sich in deren Dienst gestellt hätten. Die Deutschen leiden unter keinem Kohlenmangel. Sie besäßen so viel Kohlen, wie sie bräuchten. Wenn sie behaupten, daß es ihnen daran fehle, so täuschen sie sich selbst. Die Deutschen übertrieben auch den Umfang der Transportkrise. Seiner Ansicht nach geht die Politik in Deutschland seit einigen Wochen stark nach Rechts.

Zahlen beweisen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Wenn man mit einem gesamten Volkseinkommen in Deutschland von 140 Milliarden Papiermark zu rechnen hat, so entfällt auf den Kopf der Bevölkerung der Betrag von 2338 Papiermark. Nach der Umrechnung in Goldmark ergibt diese Summe 233 1/2 Goldmark auf den Kopf der Bevölkerung. Davon müßten in Deutschland 73 1/2 Mark Steuer bezahlt werden, das macht 32 1/2 Proz. und nach Abzug der Steuer

Mag André Vorulot ein noch so großer Utopist sein. Wer wollte das Ziel, das er sich gesetzt hat, bemängeln, ihm letzten Endes nicht zustimmen? Je weiter seine Landsleute bis zur Stunde davon entfernt sind, seinem Ideal zu entsprechen, seinem Rufe zu folgen, um so anerkennenswerter seine Tat; eine solche ist sein Buch, das erst jetzt zum Druck hat kommen können. Möchte es drüben und haben gelesen und beherzigt werden, wie es dies verdient. Bei jeder Verhandlung mit den „Entente-Brüdern“ sollten es die Vertreter Deutschlands vor sich auf dem Tische liegen haben, um es jedesmal, da von der „Bestrafung“ Deutschlands die Rede ist, den Lord George und Genossen vorzuführen, in die Hand zu geben. Es gehört zu den wirksamsten Waffen, die wir in unserem Arsenal noch übrig haben. Deutsche und Franzosen sind nun einmal Nachbarn, und als solche auf Verständigung mit einander angewiesen.

bleiben in Deutschland nur 158 Goldmark auf den Kopf der Bevölkerung. Diese Zahlen drücken die schwere wirtschaftliche Lage in Deutschland aufs deutlichste aus.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Sachsen infolge des Pariser Diktats.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. Dresden, 12. Febr. Die Arbeitslosigkeit hat in Sachsen, wie uns aus Industriefreisen mitgeteilt wird in letzter Zeit auch aus dem Grunde zugenommen weil wegen der nach dem Pariser Beschluß verlangten Ausfuhrabgabe manche Auslandsbestellungen zurückgehalten werden. Dazu kommt die unrentierliche Kohlennot. Viele tausend Arbeiter können daher nicht mehr beschäftigt werden. So sind z. B. wegen des Kohlenmangels einige Papierfabriken außer Betrieb. Die Gemeinden werden bekümmert von den Forderungen der Erwerbslosen, die sie nicht erfüllen werden. Man vergleiche mit diesen Tatsachen die Ausführungen des französischen Volschaffers in Berlin, Laurent, einem Mitarbeiter des „Excellior“ gegenüber. D. N.)

Bayern und das Reich.

Noch keine Mitteilung an Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Die Mitteilung der bayerischen Regierung über ihre Stellungnahme zur Entwaffnung der Einwohnerwehren ist, wie verschiedene Blätter schreiben, noch nicht in Berlin eingegangen.

Die Haltung der Bayerischen Volkspartei.

(Drahtbericht unseres Münchner Korrespondenten.)

München, 12. Febr. Die Presse der Bayerischen Volkspartei erklärt, daß die Regierung und die weitaus überwiegende Mehrheit des bayerischen Volkes aus den hinreichend bekannten Gründen an der Einwohnerwehr auch der angebotenen Reichsrekonzession gegenüber festhalten werde, bei allen unabsehbaren Folgen. Bayern wird weder seine Ueberzeugung noch seinen Selbstschutz preisgeben. Der Gedanke einer Trennung vom Reiche wird einmütig verworfen, allein die auch heute noch ungelöste Grundfrage, wie die die Verantwortung übernehmenden Stellen sich mit den gegenwärtigen und zukünftigen Schwierigkeiten abfinden werden, die sich in Bayern und im Reich mit einer Regierung der bayerischen Lebensnotwendigkeit ergeben werden, sei der Reichsregierung zur ersten Erwägung empfohlen.

Eine Kundgebung des Münchner Bürgerrats.

(Drahtbericht unseres Münchner Korrespondenten.)

München, 12. Febr. Der Bürgererrat Münchens hat auf ein vom Bürgererrat Groß-Berlins eingelaufenes Telegramm geantwortet. Zur Besorgnis gegen bayerische Sondermaßnahmen der Staatsregierung ist keinerlei Anlaß. Die Entlassung des Reichsbürgerrats vom 6. Februar deckt sich mit unserem bayerischen Standpunkt. Die lokale Antwort des bayerischen Ministeriums und die unverbrüchliche Reichstreue des bayerischen Volkes zeugen von dem Bestreben, die Einheit Deutschlands und gegenüber dem Pariser Diktat immer wieder zu betonen. Wir warnen aber dringend davor, der Heße gegen Bayerns Volk und Regierung Vorparanzen zu leisten.“ (Den Kern des Bürgerrats bilden demokratische Politiker. D. B.)

von Kayr erkrankt.

(Drahtmeldung unseres Münchner Korrespondenten.)

München, 12. Febr. Ministerpräsident von Kayr, der sich auf der Reise von Berlin nach München befindet, hat, ist an schwerer Grippe erkrankt. Er hat die Verhandlungen mit den Koalitionsparteien schließend bei 39 bis 40 Grad Fieber nur noch mit Mühe führen können. Gleichwohl hat er sich bereit erklärt, in der nächsten Woche die Anfrage der Sozialdemokraten zu beantworten.

Durch unaußersichtbare Feindschaft richten wir uns unabwendbar gegenfeitig zugrunde. Dies dürfen nachgerade auch die entragerten Franzosen ersehen. Wenn nur die Erkenntnis nicht zu spät kommt!

Kr. B.

Sowjetrußland.

Von einem solchen aus Sowjetrußland zurückgekehrten Gewährsmann wird uns geschrieben:

In Sowjetrußland ist heute das Verbrechen, die Beihilfung, die brutale Gewalt das herrschende Prinzip. Alles, was ehrlich, kraftvoll oder edel ist, ist in Mißkredit geraten. Die Tische-Ka (die „Außerordentliche Kommission“) ist die eigentliche Herrscherin Rußlands, ihre Verordnungen regieren das öffentliche und gesellschaftliche Leben. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß überall, wo 10 Personen zusammen sind, mindestens einer ein Spion der Tische-Ka ist. Vor sich vor Verdächtigungen und Strafverfolgungen sichern will, muß es mit der Tische-Ka gut halten. Aus Angst um das eigene Leben und das der Angehörigen ist schon mancher Agent bei der Außerordentlichen Kommission geworden; naturgemäß sind aus solchen Beweggründen gerade Angehörige der gebildeten Klassen in den Reihen dieser Agenten zu finden. Als Beispiel sei das Schicksal des Sohns eines berühmten Konfitterenfabrikanten erwähnt, der als Kontrevolutionsärzt zum Tode verurteilt war und sein erbärmliches Leben durch Verrat gerettet hat. Mit der Erlärung, Agent der Tische-Ka werden zu wollen, ist es dabei nicht getan. Jeder Agent hat Gegner der Sowjetsache ausfindig zu machen, zu beobachten und des Verrats zu überführen. Wenn es ihm nicht gelingt, monatlich eine Anzahl von Opfern ans Messer zu liefern, verwirft er selber sein Leben. Rückfragen auf Familie, Freundschaft, Dankbarkeit gibt es heute nicht mehr in Sowjetrußland. Man zwingt die Kinder, ihre Eltern und Verwandten zu beobachten, der Freund stummt Verrat gegen den Freund, der Angehörige gegen den Prinzipal. Aufspüren von Verdächtigen, Provokation und Denunziation haben sich zu einer Art System herausgebildet. Der Damm zum geheimen Kultus der Denunziation, der einem Zug des slavischen Wesens entspricht, hat wie eine Seuche in allen Schichten der russischen Gesellschaft und des öffentlichen Lebens um sich gegriffen. Der Vater kann heute dem Sohn nicht mehr trauen, jedes noch so harmlose Wort kann zum Verhängnis werden. Wenn jemand einen anderen mit Wohlwollen behandelt, so wird er schon argwöhnisch und fürchtet, jener könnte ein Agent der Tische-Ka sein; man lebt in einer Atmosphäre des Verdachts und des Mißtrauens.

In die Verhältnisse des russischen Strafvolks gibt folgende Begebenheit Einblid. Vor kurzem stellte die Tische-Ka eine Untersuchung über Schieberungen mit Kofain an und veranlaßte bei sämtlichen Zahnärzten Moskaus zu gleicher Zeit eine Durchsuchung. Bei einem Zahnarzt hatte man 75 Gramm Kofain gefunden; er konnte den Nachweis führen, daß er das Kofain aus Schweden bezuht; man gab Befehl, ihn freizulassen, aber er war aus Versehen inzwischen erschossen worden. Um seine Witwe vor dem Nachteil zu bewahren, daß sie als Frau eines hingerichteten Verbrechers gelte, wurde ihr ein Zeugnis ausgestellt, daß ihr Mann aus Versehen (!) erschossen worden sei.

Neben der Denunziation dominierten Diebstahl, Schieberung und Spekulation. Jeder flehlt und spekuliert, gleichgültig aus welchem Stande er hervorgegangen ist oder zu welchem Stande er heute gehört. Das Höchstmaß eines Beamten beträgt durchschnittlich 4000 bis 6000 Rubel monatlich, das Existenzminimum dagegen 250 000 Rubel. Auf der Sacharowka, dem Moskauer Altmarkt, findet man heute alle den Arbeiter, der die in der Fabrik gekochenen Sachen verkauft, wie die frühere Hofdame, die zerbrochene Schüssel anbietet. Der Diebstahl hat aufgehört, ein Verbrechen zu sein, er ist eine soziale Einrichtung der Zeit geworden. Man flieht heute, wo und was man flehen kann. Die Tische-Ka-Agenten haben einfache Arbeit, wenn sie jemanden ins Unglück bringen wollen. Sie weisen ihm einen Diebstahl, eine kleine Schieberung oder Spekulation nach. Die Tische-Ka-Agenten selbst flehten und schlichen natürlich im Großen. Auch auf der Sacharowka, wo sie ihren Opfern Schlagen legen, sind sie die Herrscher über alle Diebe, Schieber und Dieb, da sie das Privileg der Straffreiheit haben. Hand in Hand mit dem Diebstahl und der Schieberung geht die Hochtaperei und die Erpressung. Wer Geld besitzt oder im Verdacht steht, es zu besitzen, ist das bevorzugte Opfer für solche Unternehmungen; man droht ihm einfach mit einer Anzeile bei der Tische-Ka. Ein Tische-Ka-Agent kann auf solche Weise sich Geld und Reichthümer verschaffen, soviel er will, da die Anzeile durch ihn gleichbedeutend mit einem Todesurteil ist. Wer als „Kontrevolutionsärzt“ vor die Tische-Ka kommt, hat sein Leben verwirkt.

Eine besondere Note gibt dem russischen Leben das äußerst komplizierte Paß- und Ausweiswesen. Jeder Einwohner muß zunächst einen Ausweis des sogenannten Haus-Komitees haben. Für jeden Häuserblock ist eines eingerichtet; es hat über das politische Verhalten der Einwohner des Blocks zu wachen. Außer am braucht jeder

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten und Pyramide.

Einwohner ein Arbeitsbuch und noch mindestens 10 Zeugnisse von anderen Instanzen. Man ver- schaft sich daneben, natürlich meist gegen Geld, Empfehlungsbriefe, Zeugnisse und Ausweise von weiteren Instanzen und maßgebenden Persönlichkeiten, um sein Leben und das seiner Angehörigen zu sichern. Einigermassen berührt kann man sich aber nur fühlen, wenn man Agent der Tische-Ra ist oder eine Empfehlung der Tische-Ra besitzt, was aber nur sehr wohlhabende Leute leisten können oder solche, die durch Angeberei der Tische-Ra besondere Dienste geleistet haben.

Das Zigarettengeschäft, die Schöpfung und Spekulation mit Zigaretten, ebenso ihr Verkauf im Kleinen, ist in der Hand der Minderjährigen. Die verdienen durchschnittlich täglich 4000 Rubel. Diese Kinder sind vielleicht der furchtbarste Schrecken Russlands. Sie leben buchstäblich von Diebstahl und Schleichungen und führen ein tier- derliches, ausschweifendes Leben.

Die an der Spitze der Regierung stehenden Personen haben fortwährend die idealen Gedanken der Völkervereinigung im Munde; in Rußland selbst merkt man davon nichts. Die Befehle der Sowjetregierung, die von Wogwollen für das Proletariat trafen, stehen auf dem Papier, sie werden nicht ausgeführt und sind in den meisten Fällen auch gar nicht ausführbar. Die eigent- liche Macht der Sowjetregierung ist begründet durch die Schrecken, den die chinesische Volkgarde und die in diese Garde eingereichten Verbrecher der Intel Sachalin verbreiten. Rechtsprechung und Strafverfolgung befinden sich in des Wortes verwegener Bedeutung in der Hand der Sachali- ner, die die ihnen eigene Methode des Zwangs und der Vergewaltigung anwenden.

Auswärtige Staaten.

Englisch-amerikanische Eisfachteleien.

Washington, 12. Febr. Eine amerikanische Telegraphengesellschaft hat der chinesischen Regierung der Bau einer drahtlosen Station in Shanghai angeboten, worüber zurzeit Verhandlungen schweben. England hat bei China dagegen protestiert, die amerikanische Station zuzulassen, wodurch das Monopol der engli- schen Marconigesellschaft durchbrochen wird. Jetzt hat die Regierung der Vereinigten Staa- ten ihren Gesandten in China ersucht, den An- trag der amerikanischen Firma bei der chinesischen Regierung amtlich zu unterstützen.

Die deutschen Kabel.

London, 12. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington hat die inter- nationalisierte Konferenz sich mit der Verteilung der vormals deutschen Kabel befäßt. Geheim wurden die Verhandlungen in Washin- gton wieder aufgenommen. In den Verhand- lungen der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die Kabel sowohl des Atlantischen wie des Still- Ocean ist keine Aenderung eingetreten. Die Ansichten auf die Erledigung dieser Frage unter der gegenwärtigen Regierung sind sehr gering. Die Ereignisse seit der Vertagung der letzten Konferenz Mitte Dezember haben die Amerikaner in ihrem Besatz der Kabel, die Wiederherstellung des atlantischen Kabels für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland und die Zurückerhar- tung des Kabels nach Guam-Hap-Schanghai und Holländisch-Indien durch Japan sicherzustellen.

Japan und Amerika.

Washington, 12. Febr. Der Staatssekretär des Neuen, C. E. Johnson, hat der Senatskom- mission für auswärtige Angelegenheiten jede An- scheinung über die kürzlich zwischen Amerika und Japan stattgefundenen Verhandlungen verweie- gert.

Die Umrüstung

Paris, 12. Febr. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Tokio berichtet der „Temp“ daß die Kammer mit 233 gegen 88 Stimmen den Gesetzentwurf abgelehnt habe, der die Herabsetzung der Rüstungen verlangt.

w. London, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht). Wie aus New York gemeldet wird, hat Dar- ding seine volle Sympathie für den Gedanken der Abrüstung ausgesprochen. Er erklärte, er wolle alles tun, um die Mitarbeit der Vereinig- ten Staaten für die Weltabrüstung aufzubrin- gen.

Die Neutralität der Schweiz.

e. Genf, 12. Febr. Die Frage des Durch- transportes internationaler, für Wien be- stimmter Truppenkontingente durch schweizeri- sches Gebiet ist auf die Tagesordnung der näch- sten Session des Völkervereinigungsrates, die am 21. Februar beginnen soll, gestellt worden. Die schweizerische Regierung ist eingeladen worden, einen Delegierten zu bezeichnen zur Teilnahme an den Beratungen über diese Frage.

Irland.

w. London, 12. Febr. Das Sinnfeinermittglied des Parlaments in Dublin, der sogenannte Sinn- feinpropagandaminister Desmond Fitz- gerald, wurde gestern abend in Dublin ver- haftet.

Spanien.

Paris, 12. Febr. Nach einer Davaumeldung des Parlaments in Madrid hat der sogenannte Sin- feinpropagandaminister Desmond Fitz- gerald, wurde gestern abend in Dublin ver- haftet.

Deutsches Reich.

Deutscher Landgemeindefag.

Die Vorstände des Deutschen und des Preussischen Landgemeindefages trafen in Würzburg zu einer gemeinsamen Tagung zusammen, an der die Landes- verbände von Preußen, Bayern, Sachsen und Hessen teilnahmen. Der Vertreter des Badischen Verbandes war an der Teilnahme verhindert.

Gegenstand der Verhandlungen sind unter Ver- bandes- und Organisationsfragen, Bildung eines Emp- fehlungsvertrages mit einer Versicherungsgesellschaft über die Haftpflichtversicherung der Mitgliedsgemein- den, die Vorbereitung der Hauptversammlung des Preussischen Landgemeindefages, die Mitarbeit des Ver- bandes im Reichswirtschaftsrat und die kommende Reichsreform. Ueber diese wird der Vertreter des Deutschen Landgemeindefages im Reichswirtschafts- rat, Bürgermeister Schablon, einen ausführlichen Vortrag auf der Hauptversammlung halten. Weitere Vorträge werden Göttscheit und Rued des Zentral-Gruppen- bundes und den Entwurf eines Jahrgangserobergesetzes behandeln.

Der preussische Landtagswahlkampf.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Hermann Müller lebte in einer sozialdemokratischen Wählerversamm- lung in Höchst festliches Zusammengehen mit der Deut- schen Volkspartei ab. Die Sozialdemokratie wird nur dann wieder in die Regierung eintreten, wenn ent- weder die Mehrheitsverhältnisse im Reichstago sich än- dern oder ganz bestimmte Gründe vorliegen.

Die schwarze Schmach.

Von französischer Seite werden im Auslande Nach- richten verbreitet, daß die farbigen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen sind. Demgegenüber wird von unternichteter Seite davon hingewiesen, daß an- fangs dieses Jahres noch 25 000 Mann farbiger Trup- pen, größtenteils Marokkaner und Algerier, ferner über 200 Senegaleser sich unter der französischen Befehls- habung befinden.

Nachspiel zum pfälzischen Milchstreik.

Sekretär O. S. von der Freien Bauernschaft, der wäh- rend des Milchstreiks 800 Liter Milch der Stadt Frankenthal in den Straßengassen schütete, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verbilligung der Fleischpreise in Sachsen.

Wie aus untern Dörschener K. K. Korrespondent mit- teilt, gedankt die sächsische Regierung Maßnahmen zu ergreifen, um die übermäßig hohen Fleischpreise zu verbilligen.

„Der Kladderadatsch“.

Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, ist nach Mitteilung von wohlinformierter Seite „Der Kladderadatsch“ von dem Zeitungsverleger Herrn Stin- nes angekauft worden.

Die Revision des Befoldungsgefeges.

I.

Während im Reichsbefoldungsgefeg auf Schluß des letzten Jahres nur die Befoldungsordnun- gen (also die Ordnungen, welche die Einteilung der Beamten in die verschiedenen Gruppen be- stimmen) einer Ueberprüfung unterzogen und im Gefeg selbst nur kleinere Aenderungen, die sich als notwendige Folgerungen aus den Aen- derungen der Befoldungsordnungen ergeben haben, vorgenommen worden sind, ist man in Baden viel gründlicher vorgegangen zufolge der Bestimmung im badischen Befoldungsgefeg, die eine Nachprüfung des ganzen Gefeges samt Be- foldungsordnung spätestens bis 1. März d. J. mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920 an vorzuschreiben. Eine solche Ueberprüfung war nicht nur notwendig, weil mit diesen Gefeggebungen die deutsche Beamtenpolitik auf ganz neue Grundlagen gestellt wurde und zunächst festzu- stellen war, ob sich die neue Regelung auch bewährt, sondern hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil Reichs- wie Landtag die in großen Massen eingefommenen Gesuche in der zur Ver- fügung gestandenen Zeit nicht so gründlich wie notwendig prüfen konnten, sondern sich damit begnügen mußten, die Gefegde der Regierung als Material für die Ueberprüfung zu über- weisen. Umso gründlicher muß die Prüfung der jetzigen Gefegvorlage sein, weil jetzt eine Ge- feggebung von Dauer geschaffen werden muß. Zwar sind der Aenderung des Befoldungs- gefeges durch das Sperrgefeg gewisse Grenzen gezogen, das den Regierungen der Länder ver- bietet, über die Reichsregelung hinauszuze- hen, aber die Reichsregelung hinauszuze- hen als abgeschlossenes Gefegswerk vorliegen. Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf muß sich deshalb an die Reichsgefeggebung anlehnen. Er bringt innerhalb des ihm vorgeschriebenen Rahmens für eine Reihe von Beamtengruppen, die bis jetzt keine Aufstiegsmöglichkeit hatten, eine solche, während andere Beamtengruppen wie Polizei- und Gendarmeriebeamte, Strafsanktionsaufseher usw. in höhere Gruppen als bisher eingereiht wurden.

Eine der wichtigsten Neuerungen des Gefeg- entwurfs gegenüber dem Befoldungsgefeg ist die Aufgabe des automatischen Vorrückens nach dem Dienstalter in eine höhere Befoldungs- gruppe bei den Lehrern usw. in Anpassung an die Befoldungsordnungen des Reichs und der übrigen Länder. Nach der seitherigen Befol- dungsordnung werden die Volksschullehrer in Gruppe VII planmäßig angestellt und rücken nach 12 Dienstjahren allgemein in Gruppe VIII auf, sofern natürlich ein solches Aufrücken nicht durch unbefriedigende Leistungen unmöglich ge- macht wird. Die Einreihung sämtlicher Volks- schullehrer mit Einstufung der ersten Lehrer ent- sprach zwar der dringenden Forderung des Ba- dischen Lehrervereins, sie wurde aber nicht von allen Lehrern gebilligt. Ein sehr erheblicher Teil der Lehrer verlangte nach wie vor eine Beförderungsmöglichkeit durch Aufrücken in ge- hörene Stellen. Diesem auch dem dienstlichen Interesse entsprechenden Wunsch trägt der Ent- wurf zum neuen Befoldungsgefeg Rechnung. Danach beginnen die Lehrer ihre Laufbahn mit der ersten Anstellung in Gruppe VII und rücken dann als erste Lehrer an Volksschulen in Grup- pe VIII und IX auf. In beiden Gruppen sind auch die Hauptlehrer an Hirschschulen, an Schu- len für Schüler mit körperlichen und geistigen Gebrechen und an Fach- und Seminarichulen, so- wie hauptamtliche Fortbildungsschullehrer der allgemeinen Fortbildungsschule und der gewer- blichen Fortbildungsschule aufgeführt. Ein Vor- rücken der Volksschullehrer nach Gruppe IX war bisher nur für die Danzels-, Gerner-, Musik- lehrer usw. für die Turnlehrer und Schulinspek- toren möglich. Die Rektoren an Volksschulen, die bisher in Gruppe IX eingereiht waren, er- scheinen nun in Gruppe X.

Ein automatisches Aufrücken ganzer Beamten- gruppen ist in dem neuen Entwurf überhaupt aufgegeben, nicht nur, weil es die Regierung für ungewandmäßig hält, sondern weil es auch im Widerspruch mit den Vorschriften des Sperr- gefeges stünde. Außerdem würde die Verbehal-

tung des automatischen Aufrückens sicherlich das Verlangen anderer Beamtengruppen wachrufen, gleichfalls so behandelt zu werden.

Weiter ist noch hervorzuheben, daß die Schluß- bemerkung zur Befoldungsordnung weggefallen ist, wonach die Beamten der Gendarmerie- und Schutzmannschaft im Außendienst der Gruppen III bis VIII eine ruhegehaltfähige Amtszulage von 400 M erhalten, nachdem diese Beamte in- folge Überführung erhebliche Einkommensver- besserungen erfahren haben. Auch das Reich hat die für die Reichseisenbahnbeamten vorgesehene Betriebszulage von 400 M gestrichen. Ferner ist die Bestimmung zu Gruppe X weggefallen, wo- nach die akademisch gebildeten Beamten, die hier ihre erste Anstellung erhalten, in den ersten fünf Jahren nach den Sähen der Gruppe IX besoldet werden. Auch das Reich, das im April v. J. nicht zu bewegen war, von dieser Bestimmung abzugeben, hat sie nun aufgegeben. Damit ist erreicht, was der Badische Beamtenbund im Ver- ein mit anderen Beamtenverbänden sowie mit Unterstützung der badischen, württembergischen und bayerischen Regierung schon im vorigen Jahr angestrebt hat; damit ist nun klar ausge- sprochen, daß die wissenschaftlich gebildeten Be- amten in der Gruppe X ihre erste planmäßige Anstellung erhalten.

Die Beamten der kasernierten Polizei sind in den neuen Entwurf einer Befoldungsordnung nur mit dem Vorbehalt aufgenommen worden, daß ihre Eingruppierung und ihre Amtsbe- zeichnungen unter Umständen geändert werden müssen, wenn die durch das Reichsministerium des Innern in Aussicht genommene einheitliche Regelung für alle Länder erfolgt ist. Eine große Anzahl von Beamtengruppen ist gegen- über der vorjährigen Befoldungsordnung in höhere Gruppen eingereiht worden. Nur wenige wurden dagegen zurückverreicht. In den letzteren gehören die Handarbeits- und Haus- haltungslehre, die während der ersten zwölf Dienstjahre in Gruppe VII und dann in Gruppe VIII eingereiht waren. Sie erscheinen, sofern sie nur einfache Vor- und Ausbildung be- sitzen, nun in Gruppe VI, im übrigen in Gruppe VIII und als Vortreiberinnen der Ausbildungs- anstalten für Haushaltungslehre in Gruppe IX des Entwurfs. Ferner sollen zu- rückgeführt werden der Bäckerdirektor bei der Gesundheitschaft in Berlin von Gruppe XI nach Grup- pe X, der Direktor der Landesammunitionen für Naturkunde von Gruppe XII nach XI, die Ober- finanzräte der Oberrechnungskammer von Gruppe XIII nach Gruppe XII, in der nur noch die Ministerialräte der Oberrechnungskammer verbleiben.

Badischer Landtag.

Das Pensionergänzungsgefeg.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.) Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Ge- fegentwurfs über die Ergänzung und Regelung von Bezügen der Ruhe- gehaltsempfänger und Hinterbliebenen im Haushaltsausschuß des Landtags wurde am Freitag vormittag die Frage erörtert, ob es angängig sei, die Pensionäre und Hinterblie- benen, ihrem Wünsche entsprechend, bei der Ein- stufung nach dem neuen Gehaltsstarif so zu behandeln, wie wenn die Ruhegehaltsempfänger noch nach dem 1. April 1920 im Amt gewesen wären. Der Finanzminister erklärte, er habe trotz aller sich daraus ergebenden Schwierig- keiten keine Bedenken dagegen, daß die Pen- sionäre auch an den gehobenen Stellen teil- nehmen, vorausgesetzt, daß hier das Reichs- sperrgefeg keinen Eintrag durch die Rechnung mache. Das Reichsgefeg zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung gilt sinngemäß auch für Pensionen und Hinter- bliebenenbezüge; der Zeitpunkt des Inkraft- tretens dieser Vorschriften wird indes erst vom Reichsfinanzminister bestimmt.) Die Vertreter der Koalitionsparteien stimmten dieser Auf- fassung des Finanzministers grundsätzlich zu; nur meinte ein Vertreter des Zentrums, Baden solle sich davor hüten, Pensionen zu bewilligen, die es beim Inkrafttreten des Reichsperrgefeges nicht würde halten können. Was die Beamten



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer heutigen Nummer (7) folgende Be- träge: Eine Kulturbilanz. Graf Hermann Keverlinghus „Reiseerlebnis eines Philosophen“. Von Dr. Kurt Reinert in Berlin. — Badische Studierenderversam- lung vor 150 Jahren. Der erste Völkervereinigungstag. Von Prof. Dr. E. Schütz in Mannheim. — Die Volksrechts- sachen des Reichsgerichts. Von Prof. Dr. Zimmer- mann in Karlsruhe. — Die Dachtube. Ein Idyll. I. Von Hans Heinrich Geler in Stuttgart.

Wochenplauderei

vom Futurus Brutler.

„Er kommt hintenach wie die alt' Fasenacht“: diese Redensart kommt sicherlich davon, daß die aus dem Heidentum stammende und unauflöslich im Volk weiterlebende Fasenacht bei Ein- führung des Christentums um eine Woche zu- rückverlegt worden ist. Manche alte Fasenacht- bräute haben sich nämlich durch die Jahr- hunderte bis auf den heutigen Tag erhalten. Diese alten Fasenachten sind ihrer unmittelbaren Vergötterung der Naturgewalten gewachsenen Feste entsprungen gewissen Urgedanken des mit Erde und Sonne innig vermählten Naturvolkes. Es handelt sich bei den letzten Gründen der alten Fasenachten um die Begewinnung böser Geister, um die Lokung von Wächstüm, Fruchtbarkeit und Ernteerträgen. Zur Beschwörung der unfähig ge- waltigen Naturkräfte wurde im Urbeginn in allen Kulturen die erste und mächtigste Gottheit, die

Sonne, angerufen. Die Sonne, die von Men- schenhanden angefaßt werden kann, ist das Feuer. Das Feuer, als Abbild der Sonne, rei- nigt und zündet und lockt den Samen. Gelehrte Leute und künftige Propheten wissen solcherlei noch anders und überhaupt besser zu erklären. Der Völkervereinigungstag ist mit der Erwäh- lung derlei Zusammenhänge begründet, um näm- lich zu dem schönsten, uralten Fasenachtstrauch in unserem badischen Heimatländ zu kommen, zu der Feier des Scheiben- oder Funtensonnentags, des heutigen Neujahrsonntags. Darüber brauche ich nichts aus klugen Vätern heraus- zufragen. In goldenen Jugendtagen, die mich in glücklicher Laune des Schicksals, verlor ich in einer rücksichtslosen großherzigen Staats- behörde, in das geliebte Markgrafentüchtchen Emmendingen im Weisgau verlagert haben, erlebte ich wiederholt den Funtensonnentag mit. (Wer übrigens Authentisches über deutsche Feste und Volksbräute erfahren will, sei an die aus- gezeichnete Darstellung unseres verdientvollen Deutscherforschers, des Heidelberger Professors Dr. Eugen Förster, verweisen, der in der Deut- schen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ ein vortreffliches Buchlein darüber mit Bildern herausgegeben hat.)

Wenn in der guten und (wenigstens ehemals) so trinkbaren Stadt Emmendingen der Turn- verein, die Sängervereinigung der Völkerver- einigung, die Feuerwehr, der Stadtschutz bis zum Verein der feinen Verein Angehörigen die Fasenachtstränge glücklich hinter sich hatten und der Fasenachtstrauch bel's Baube, beim Nam- berger (welch starke altliche Namensform), im Engel, im Löwen, in der Sonne, im Störchen, im Ochsen, in der Post, beim Einmüer, beim Mosen- brügger, im Adler, beim Karner (dem alten Schlosser-Gesellen-Handelsstand), im Rößle mit dem letzten Glas Christenwasser — schmeiß kille, mein Herz es war ein großes Gemäch und kostete zehn Pfennig — erschöpft geendet hatte, war auf den nächsten Sonntag, also am „alten“ Fasenacht-

sonntag, wieder was los. Am Vorabend gehen die Burschen in den Häusern umher und seihen Holz zusammen; Buchenscheiben und Haisnäh- lische haben sie sich schon selber bereitgestellt. Draußen am Eschbamm werden die Holzstücke ge- schichtet, daneben sprunghaftartige Böde einge- spähelt. Eigentlich mäkchen die Feuer von der Hochburg oder von der Landes- oder doch vom Wöpplingsberg loben; wenn man aber einen in den Nachmittags verlängerten Fröhlichhuppen mit Zwiebelkuchen im Lamm — item: Frit's Hühles Geburtsstaus, was aber dem Eingeborenen nicht bekannt oder unwesentlich ist — intus hat, steigt man als charaktervoller Emmendinger nicht gern auf! Die Scheiben von etwa sechs Zentimeter Durchmesser sind durchlocht, sie werden auf die Spitze der Haiselgerete gesteckt, im Feuer gekliff und dann, wenn sie rot flammen, durch Auf- schlagen auf den Holzbock entzündet und hoch im leuchtenden Bogen in die Dunkelheit gewor- fen. Dazu wird ein artiger Spruch gesprochen, denn es gilt der Geliebten. Ihr zu Ehren, zum Glückwunsch und zur guten Zukunftsbedeutung laßt der freilebende Fasen in den von ferner Vorfrühlingsstimmung durchlebten Nachthimmel. Der Spruch lautet etwa:

Schibi, Schibi,
Wenn soll diese Schibe geh?
Die Schibe soll der Ida geh!
Goh! tu nit, io gilt sie nit!

Es ist ein wundervoller Anblick: die flammen- den Holzstücke, der gepenlich ziehende Rauch, die lebhaften jungen Mädchen und Burschen, die Schönen golden anstrahlend und Schwarz ver- schwindend, und über dem Gewoge die Feuer- räder in vielstähligen Bogen. Der alte Heiden- zauber ist fühlbar und lockt die Phantasie in alte Zeiten zurück. Daß es bei der hübschen Guldigung des Schei- bensschlagens durch das fröhliche und verlebte Jungvolk nicht bleibt, laube A. in bestimmter und fäher Erinnerung zu haben. Es ist doch auch nur natürlich, daß, wenn die Schibe hoch und

damit glücklicherweise gelogen ist, der ortslöbliche Bohn von lustigen Mädchensuppen heimgelohender weise erhoben wird. Die Burschen und Buben, die das Holz begetragen haben, verklammern sich bei einem freilebigen Bürger, meistens einem Wirt, und laden ihm einen Spruch auf, den ich nach der Fasung zerles („Io hat der zerles stait“) wiedergebe, weil ich selbst ihn wegen Selb- anderbeimanges nur küchweise vernommen habe:

Hier steh ich auf dem Damm, wo große Funten fahren. Da gingen wir in d' Häuser, wo schöne Mädchen waren. Der Vater mit dem Krüglein holt auch Wein herauf, die Mutter mit der Schiffel holt gute Krüchlein rein. Die Tochter in schwarzbraunen Haaren, die denkt in ihrem Sinn: die Krüchlein müssen wir sparen, die Nacht ist noch nicht hin.

Ich hab die Schiffele höre Klinge, jetzt werde ich Krüchli bringe, ich hab die Planne höre kraße, jetzt werde ich Krüchli boche. Hab' eine auf e Schibe schlage, Si mein mer's Krüchli nit verfrage: Krüchli ri, Krüchli ru! Si den e anere Iran im Bus, Schiebe die Schibe de Rai ab, Krüchliplanne bei e Bei ab, Antefahet het e Loch im Bus, jetzt ich die alte Fasnet us.

ormals badischen Zoll- und Steuerverwaltung und der Eisenbahnverwaltung anlangt, so sind die Einreichung dieser Beamten in die einzelnen Besoldungsgruppen, da für sie in der bisherigen Besoldungsordnung keine Stellen vorgesehen sind, auf Grund der Reichsbesoldungsordnung erfolgen. Das Reich hat es nach der Mitteilung des Finanzministers nicht abgesehen, eine darüber hinausgehende Erhöhung der Ausbehalte für Finanz- und Eisenbahnbeamte zu tragen. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Besoldungsergänzungsgefes folgen vom Finanzministerium mit Zustimmung des Reichsausschusses des Landtags erlassen werden.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfs ist damit erledigt; die zweite Lesung soll in der kommenden Woche stattfinden.

Die Beratung des Landwirtschaftsausschusses.

nach einer Vereinbarung unter den Parteien des Landtags mit Rücksicht auf das zu erörternde Reichsrahmengesetz wie auf die Geschäftsfrage des Hauses, die ein möglichst häufiges Zusammenkommen der Ausschüsse in der nächsten Zeit sehr erwünscht erscheinen läßt, am Dienstag von der Tagesordnung der Vollversammlung abgesehen werden. Diese Vollversammlung wurde daher nur von kurzer Dauer sein.

Badische Politik.

Von der badischen Textilindustrie.

Die Fiktion der Einführung der 40stündigen Arbeitswoche statt der bisherigen 48stündigen wird vermutlich in der badischen Textilindustrie eine lebhaftere Erwähnung finden, da die Gewerkschaften der Ansicht sind, daß der Zeitpunkt hierfür nicht geeignet sei. Man sieht sich danach, daß die Berliner Verhandlungen der Arbeitgeber mit den Arbeitgebern ergebnislos verlaufen sind. Am heutigen Sonntag wird die Arbeiterschaft in zahlreichen Versammlungen mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

Aus den Parteien.

Demokratischer Verein Karlsruhe.

(Eigener Bericht.)

Der vom Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei am Freitag im kleinen Versammlungslokal veranstaltete Familienabend dargeboten den besten Veranstaltungen des Vereins seit seinem Bestehen gezählt werden; alle, die der Einladung Folge geleistet hatten, kamen auf ihre Rechnung. Und ihrer waren sehr viele. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn waren sämtliche Plätze besetzt; eine Viertelstunde später waren die Gänge gefüllt und noch immer drängten sich Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen in den Saal, der dann um 8 Uhr wegen Überfüllung gesperrt werden mußte. Im Vordergrund des Programms stand ein Vortrag des Mitglieds A. D. Dietrich über seine Reiseerlebnisse in Ungarn. Dieses Land verdient wegen seines Schicksals und wegen seiner reichen Bodenschätze noch immer unser besonderes Interesse. Dietrich schilderte u. a. auch die Verhältnisse der Stadt Budapest, die unter den bekannten Klümpchen der Völkermenschen nicht so stark zu leiden hatte wie A. B. Berlin im Dezember 1918 und Januar 1919. Die Stadt zeigt ein Bild der Ordnung. Allerdings leidet sie sehr stark unter dem Verhungern von Menschen aus Galtzen usw. Nach Beendigung des Vortrags schloß sich etwa 800 000 Einwohner, zu denen nur noch etwa 200 000 Einwohner kamen. Dadurch wurde die Wohnungsnot ungeheurer groß; auf dem Rauperbahnhof befanden hunderte von Obdachlosen Eisenbahnwagen als Wohnräume. Der Redner verbreitete sich über die wirtschaftlichen Folgen des Kriegsausgangs, der aus dem einstigen Ungarn von 20 Millionen Einwohnern ein solches von noch etwa 3 Millionen machte, über die gegenwärtigen politischen Zustände und über die landwirtschaftlichen Verhältnisse. Dabei betonte er die große Vaterlandsliebe der Ungarn, die auch vor Opfern nicht zurückwichen und die die Wiederherstellung der Wirtschaft fördern. Den Dank der Anwesenden übermittelte der Vorsitzende des Vereins, Professor Reiter, dem Redner. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abg. Dr. Glöck-

ner, dankte im Namen der Abgeordneten für die Worte der Begrüßung und gab dann einen kurzen Rückblick über die von der Fraktion geleistete und die in den kommenden Wochen noch zu leistende Arbeit, die den Zweck verfolge, am Wiederaufbau unseres Reiches kräftig mitzuarbeiten. Das Mitglied des Landestheaters Felix Baumhach leitete den unterhaltenden Teil des Abends und bereitete mit Lisel Suhr, Hans Blum, Karl Kamann und Kapellmeister Hofmann den Anwesenden Stunden der Freude und der Erholung. Der reiche Beifall, der den einzelnen Mitwirkenden gezollt wurde, war voll und berechtigt, denn das Gebotene war von auserselenem Gütte.

Aus Baden.

(Eigener Bericht.)

rr. Mannheim, 12. Febr. (Eigener Bericht.) Heute wurde das Ergebnis der am Mittwoch stattgefundenen Gewerbe- und Industrie-Wahl festgestellt. Danach wurden 21 579 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 2195 auf die soziale Arbeitgemeinschaft (S. V.), auf die christlichen und kirchlichen Gewerkschaften (K. G.), während die Liste des Gewerkschaftsbundes (Gew. B.) 18 882 Stimmen erhielt. Nach der ersten Liste sind 4 Beisitzer, nach der zweiten sind 39 Beisitzer gewählt. Auf die Vorkandidaten der Arbeitnehmer entfielen 424 Stimmen. Sämtliche auf der Liste stehende Herren sind gewählt.

Mosbach, 13. Febr. Das Schwurgericht befaßte sich an seinem ersten Verhandlungstag mit dem sog. Hartzheimer Raubfall. Auf der Anklagebank erschienen der Schloffer Otto Wöhrer aus Hartzheim und der Landwirt und Steinbrecher Anton Bundschuh aus Hartzheim unter der Anklage des Raubs. Sie hatten im September vorigen Jahres um die Mittnachtsstunde einen russischen Arbeiter überfallen und ihm 1000 M. geraubt. Im Handgemenge war der Arbeiter Alban Kaiser von Hartzheim durch den Rufen erschossen worden. Das Schwurgericht verurteilte den Wöhrer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, während Bundschuh freigesprochen wurde.

Offenburg, 12. Febr. In einer der letzten Nächte wurde in den Scheinestall der Viehhaltungsbauerei Armbruster & Co. in dem sich zwei schwarze Tiere befanden eingebracht. Durch Revolverschüsse wurden die beiden Schweine getötet und das eine abgeschlachtet und fortgeschickt. Das andere Tier mußte von dem Eigentümer im Schlachthaus geschlachtet werden.

Freiburg, 12. Febr. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses für die Einrichtung einer Kraftwagenverbinding Elzach-Halsbach auf die, wie bereits bekannt, als Pflanzunternehmen betrieben werden soll, einen einmaligen Zuschuß von 3000 Mark bewilligt. Ferner beschloß er die Volksschulen im Stühlinger und in der Karlskaserne aufzuheben, da bei der erheblich zurückgegangenen Besuch ein Betrieb nur mit weiteren Unkosten verbunden ist. Schließlich mocht der Stadtrat Rat in der Sache, daß der Kreisrat Schulrat Bauer in Stockach als Spendende des ihm bescheidenen Herrn August Peter Holl in Milwaukee 1000 Mark überweisen hat, die wünschgemäß für Zwecke der Schülerpefegung der Volksschule Verwendung finden werden.

Todtnau, 12. Febr. Die Verhandlungen wegen Übernahme der Nebenbahn Zell-Todtnau durch das Reich sind negativ verlaufen. Es ist lediglich zugestanden worden, daß die Beförderung der Normalpostwagen auf Rollböden allgemein eingeführt wird. Die erforderliche Erweiterung der Tunnelanlagen ist im Gange.

Schnau, 12. Febr. Das Bezirksamt Schnau hat auf Entlassung des Bürgermeisters Engesser im Hinblick auf seine Verwicklung in eine Meineidsaffäre erkannt, desgleichen auf Entlassung der beiden Ratsschreiber Bogler und Kunz.

Braun, 12. Febr. Die Kreis-Hypothekendarf Barraß teilt mit, daß einige

Sanierungsprojekte ausgearbeitet seien, die gegenwärtig der Begutachtung durch Sachverständige und Interessenten unterliegen, und es werden binnen kurzem wohl möglich sein, aus dem Stadium der Vorarbeiten und Vorbereitungen in das der eigentlichen Verhandlungen überzugehen.

Letzte Nachrichten.

Eine Unterredung mit Wilhelm II.

(Eigener Drahtbericht.)

c. Kopenhagen, 12. Febr. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht heute ein Interview, das der frühere Kaiser Wilhelm II. dem holländischen Redakteur H. Peterman in Amrongen gewährte. Der Kaiser griff darin die Sozialdemokraten scharf an und erklärte, daß diese die Schuld an der Niederlage trügen. Sie hätten das Volk, Gott und den Kaiser verraten. Jeder der Soldaten, der während des Krieges auf Urlaub nach Hause geschickt wurde, sei systematisch gemüht worden, worauf er wiederum seine Kameraden wieder beeinflusst habe. Hunger und Not konnten wir besiegen, obwohl Amerika unserm ewigen Feind England die Hand reichte; als aber Deutschland verraten wurde, war dies unser Todesurteil. Jetzt züchtigt Gott die ganze Welt, denn alles Uebel räge sich auf Erden. Der Kaiser erinnerte daran, daß er niemals den Krieg gewollt habe, daß aber die Welt niemals vom Frieden so weit entfernt sei wie jetzt.

Italien und die Entschädigungsregelung.

(Eigener Drahtbericht.)

c. Rom, 12. Febr. Der Präsident der italienischen Abordnung der Wiedergutmachungskommission in Paris, Salvatore Ragni, ist von Giolitti nach Rom gerufen worden. Er hatte mit dem Ministerpräsidenten verschiedene Besprechungen über die neuen Verwicklungen in der Entschädigungsfrage und den italienischen Anteil auf Grund der Pariser Verhandlungen.

Beschlagnahme deutscher Güter.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Prag, 12. Febr. Der Ministererrat hat den Vorschlag genehmigt, daß die Tschechoslowakische Republik in ähnlicher Form wie Belgien und England darauf verzichtet, die generelle Bestimmung des Artikels 18 der Anlage 2 zum Teil 8 des Friedensvertrags von Versailles in Anwendung zu bringen. Der genannte Artikel bezieht sich bekanntlich auf die Beschlagnahme der Güter deutscher Staatsbürger für den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Eine Kundgebung des christlichen Gewerkschaftsvereins.

(Eigener Drahtbericht.)

Mühlheim (Ruhr), 12. Febr. Die Versammlung des christlichen Gewerkschaftsvereins in Mühlheim (Ruhr) hat einstimmig eine Entschärfung gefordert, in der es heißt:

Durch den Pariser Reparationsplan wird die Ungerechtigkeit von Versailles in so sinnloser Weise überboten, daß selbst, wenn das deutsche Volk bereit wäre, ein halbes Jahrhundert Sklaverei zu leisten, die besten Bedingungen nicht erfüllt werden könnten. Jede Möglichkeit einer sozialen Fürsorge für die notleidenden Schichten des deutschen Volkes wird unterbunden und gewisse reaktionäre und revolutionäre Strömungen in wirksamer Weise gefördert. Die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer würde sich in unerträglicher Weise verschlechtern und dadurch jede Erhöhung der Arbeitslosigkeit unumgänglich gemacht werden. Die Reichsregierung wird daher um Ablehnung der angebotenen Bedingungen dringend gebeten. In dieser Not und Gefahr richtet die christliche Arbeiterschaft den dringenden Appell an das deutsche Volk und besonders an die Arbeiter, doch endlich in diesen Lebenssträßen den Parteihader in den Sinterasch treiben zu lassen.

Eine Kundgebung der evangelischen Kirche.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 12. Febr. Die amtliche Gesamtvertretung der deutschen Landeskirchen, der Deut-

sche Evangelische Kirchenansicht, erklärte zu den neuen Forderungen der Entente u. a.: Die Kirche der deutschen Reformation, alle ihre Ansichten und ihre Heilsarbeit an der Volksseele sind auf das Ernste bedroht, wenn die Absichten der Verbandsmächte, die wirtschaftliche und staatliche Existenz Deutschlands zu erschüttern und zu zerstören, sich erfüllen. Der evangelische Kirchenansicht erhebt vor Gott und aller Welt, insbesondere vor der evangelischen Christenheit, die Anklage, daß unter dem Namensvorwand „Frieden“ ein christliches Kulturvolk aus den Reichen der freien und Lebensfähigen Völker einbüßend getrieben werden soll.

Ein Reichsausschuss für hygienische Volksaufklärung.

(Drahtber. unseres Dresd. Korrespondenten.)

c. Dresden, 12. Febr. Unter Teilnahme von Vertretern des Reiches und der Regierungen verschiedener Länder ist hier ein Reichsausschuss für hygienische Volksaufklärung gegründet worden, der den Zweck hat, in Gemeinschaft mit dem deutschen Hygienemuseum hygienische Aufklärung zu vermitteln und das hygienische Bewusstsein auszubilden. Der Ausschuss soll alle hygienischen Bestrebungen im ganzen Reiche unterstützen.

Arbeiterzusammenstoß in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Mailand, 12. Febr. In Triest ist es zu neuen Unruhen gekommen. Die Arbeiter drängen in die Werkstätten von Monte Jabelone ein und mißhandelten zwei Kollegen, die sie als Faschisten hielten, was zu militärischer Besetzung der Werkstätte führte. Die Arbeiter haben sich jedoch noch nicht aus der Werkstätte entfernt. Bei neuen Zusammenstößen wurden mehrere Revolvergeschosse gewendet und Bomben geworfen. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. Die Faschisten in Triest drängen in die Arbeitskammer ein und verwühten die Räume. Dann steckten sie einen Zeitungslokal des „Laboratore“ auf dem Stadthauptplatz in Brand.

Keine Herabsetzung der Stahlpreise.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Kienort, 12. Febr. Der Stahlmarkt teilt mit, daß er keine Herabsetzung der Preise einzutreten lasse, da die Konkurrenz nicht imstande sei, mit Aussicht auf Gewinn unter den jetzigen Preisen Produkte zu verkaufen.

Eisenbahnezusammenstoß.

(Eigener Drahtbericht.)

w. München-Glabbech, 12. Febr. Heute früh fuhr in der Nähe von München-Glabbech ein Personenzug auf einen Güterzug auf, wodurch eine Lokomotive und neun Wagen entgleisten. Da die Krümmer des entgleitenen Zuges in das Nachbargleis hineintrugen, wurden die Wagen eines vorbeifahrenden Personenzuges zum Teil auf der Seite aufgerissen. Drei Reisende wurden schwer und einer leicht verletzt.

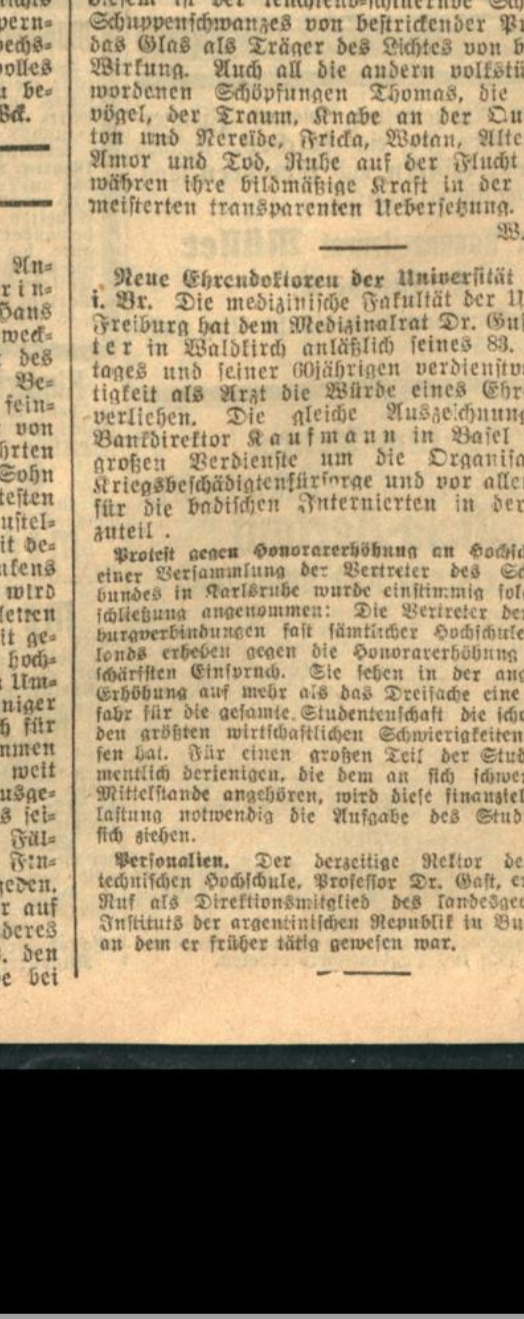
Doppelmord im Eisenbahzug.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Marienwerder, 12. Febr. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, wurden heute Abend zwei in Marienwerder und Marienburg in der zweiten Klasse des Personenzuges zwei Damen erschossen aufgefunden.

Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden dazu, die beiden Ermordeten sind eine Frau Wll und ihre Tochter. Sie waren durch Revolverschüsse getötet worden. Da die Sachverhalte fehlen, wird Raubmord angenommen.

W. E. D.



Chlorodont
gegen üblen Mundgeruch

ne neue und die alte Faschnacht ihren endlichen Weg gefunden.

Wie ist es am heutigen Funken Sonntag worden mit den traurigen Anemutungen? Eine Generation ist seit jenen damals und heute ein Krieg und der Zusammenbruch.

So seid ihr, alte Freunde und langstrobige Jugendgenossen, gebelien! Der Glanz der Jugendzeit ist verachtet und monig Erinnerung am Schmerz gewandelt. Damals wüßten wir um unsern Glück noch nicht, wie das Leben in Wirklichkeit ansieht. Im phantastischen Glanz der Jugendzeit des Funken Sonntags sprühte eitel glückselige Zukunft. Nun aber ist das Feuer fast verloscht und das Leben dunkel geworden, jetzt ist die alte Faschnacht.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, Und der leere Kasten schwillt; Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, Weid's nie mehr voll.

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt Dir zurück, wonach du weinst ...

Badisches Landestheater.

Der Freischieß. Der Max ist so ziemlich die ungeliebteste Partie für einen Bewerber um das erste Tenorjahr. Abgesehen von der Krone im ersten Akt stellt sie in ausgesprochenem Lyrik den Sänger kaum nennenswerte Anforderungen; denn sie ist so stark dramatisch angelegt, daß der Sänger vom Heldenhelden gerungen werden muß. Der Hans Brand vom Landestheater in Karlsruhe ist derjenige, der die man nach diesem ersten Auftreten also nicht gesagt werden. Der Hans Brand hat eine warme, sympathische Stimme mit starkem baritonalem Charakter und helbsüßer Klangfarbe. Die Höhe nimmt der Sänger nicht gerade leicht. Mängel in der Aussprache und Willkürlichkeiten im Tempo führten einige Male. Das Spiel bewegte sich in einfachen, natürlichen Linien, ließ indes außergewöhnliche schauvielerische Verabredung nicht erkennen.

unserer Oper gegeben. Darum sollte man nichts unerfudt lassen, um die Fäden, die das Opernpersonal jetzt aufweist und die einen abwechslungsreichen Spielplan, ein stabiles, zielvolles Arbeiten verhindern, sobald als möglich zu beheben.

Kunst und Wissenschaft.

Kunsthaus Sebald.

Vor einigen Jahren zeigte die bekannte Ansicht für künstlerische Glasmalerei von H. Dring eine große Glasfenster nach Bildern Hans Thoma's, die berechtigte Bewunderung erweckten. Damals hatte Wll. Sas die Arbeit des Untkomponierens der Delgemalde für die Bedingtheiten der musikalischen Glastechnik in feinsten Weise besorgt, unterstützt und gefördert von dem Rat und der Ausübung des bewährten Fachmannes Drinneberg. Nun hat dessen Sohn es unternommen, eine Reihe der besten Thomasthographien als Glasbilder herzustellen. Das ist sich dabei nicht um die schonzeit beliebtesten Diaphanien verbindlichen Angedenkens handelt, ist von vornherein klar. Auch hier wird mit dem in Farben abgetrocknet und verblechten Glanz als Träger von Linie und Kontur gearbeitet. Das Resultat ist sehr schön und hochwertig. Thoma's Vorbilder mit ihrer klaren Umrisshaltung, ihrer einsprachigen Sprache, inniger Erfindung und Poese eignen sich vortrefflich für die Übertragung als Glasfenster. Sie kommen den freistehenden Forderungen der Technik weit entgegen. Dabei hat es E. Drinneberg ausgezeichnet verstanden, die farbige Wirkung aus jenem Material herauszuholen. In einigen Fällen konnten ihm Vorbilder des Meisters Fingerzeige für die koloristische Behandlung geben. Manches hat er nur einfach gelassen, aber auf einen eindrucksvollen Ton abgemittelt, anderes ein- und mehrfach ausgeführt, wie z. B. den Christoffer oder das Meerwunder. Gerade bei

W. E. D.

Neue Ehrendoktoren der Universität Freiburg i. Br. Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg hat dem Medizinrat Dr. Gustav Beller in Waldkirch anlässlich seines 83. Geburtstages und seiner 35jährigen verdienstvollen Tätigkeit als Arzt die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Die gleiche Auszeichnung wurde Banddirektor Kaufmann in Basel für seine großen Verdienste um die Organisation der kriegsbeschädigtenfürsorge und vor allen Dingen für die badischen Internisten in der Schweiz zuteil.

Protest gegen Honorarerhöhung an Hochschulen. In einer Versammlung der Vertreter des Schwarzwaldes in Karlsruhe wurde einstimmig folgende Entschärfung angenommen: Die Vertreter der Schwarzwaldvereinigungen sind sämtlich hochschulen Deutslands erlöset gegen die Honorarerhöhung den allerhöchsten Einbruch. Sie leben in der angebotenen Gebührens als das Deutsche eine ernste Gefahr für die deutsche Studentenschaft die schon jetzt mit den arbeitsmühen Samierarbeiten zu kämpfen hat. Für einen großen Teil der Studenten, namentlich derjenigen, die dem an sich schwer gekräftigten Mittelstande angehören, wird diese finanzielle Mehrbelastung notwendig die Aufgabe des Studiums nach sich ziehen.

Personalen. Der derzeitige Rektor der badischen technischen Hochschule, Professor Dr. West, erhielt einen Auf als Direktionsmitglied des Landesgeographischen Instituts der argentinischen Republik in Buenos Aires, an dem er früher tätig gewesen war.

Aus dem Stadtkreise.

Die Wetterlage.

Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 11. Februar.

Als zu Anfang dieser Woche die westlichen Luftwirbel eine südwestliche Zugstrasse einschlugen und rasch nach dem Mittelmeer abzogen, erlangte das über Nordosteuropa erschienenen fröhliche Hochdruckgebiet weiteren Einfluß und bewirkte, daß bis nach Mitteldeutschland herein fortgesetzt wolkenloses Frostwetter herrschte.

Atlantische Luftwirbel haben sich in den letzten beiden Tagen wieder stärker über Nordwesteuropa ausgebreitet, sie werden demnach weiter südlich aufsteigen und dann den jetzt bei Irland lagernden Hochdruckkern nach dem Festland verdrängen.

Es beherrscht damit Aussicht, daß das weitere trockene Wetter mit leichtem Frost in den nächsten Tagen noch anhält.

Schuldschuldbuch. Anträge auf Vermeidung von Schuldzinsforderungen zur Entrichtung des Reichsnotenschatzes gehen noch immer so zahlreich ein, daß sich ihre Bearbeitung noch monatelang hinziehen wird.

Abzahlung der Reichseinkommensteuer. Das Finanzamt macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß das 4. Viertel der Reichseinkommensteuer bis zum 15. d. S. S. MS. bezahlt werden muß.

Postanweisungen aus Ungarn nach Deutschland sind wieder zulässig. Der Weisbetrag ist einwöchentlich auf 500 M für die einzelne Postanweisung beschränkt.

Verwähl der Schüler und Schülerinnen. Das badische Unterrichtsministerium hat auch wieder die Lehrer und Lehrerinnen der oberen Klassen- und Mädchenklassen besonders in den Schulen der größeren Gemeinden darauf hingewiesen die abgehenden Schüler und Schülerinnen darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es für sie ist, sich alsbald nach der Schulentlassung einem Beruf, der sie später ernährt, oder einer geeigneten Beschäftigung zuzuwenden.

Arbeiterrückfahrkarten. Die Preisabteilung der badischen Regierung teilt mit: Am 1. März werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um 50% erhöht.

Auswanderung nach Brasilien. Man teilt uns mit: Von allen Auswanderungsgebieten, die jetzt für Deutsche in Betracht kommen, ist Brasilien das empfehlenswerteste.

Arbeiterrückfahrkarten. Die Preisabteilung der badischen Regierung teilt mit: Am 1. März werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um 50% erhöht.

Arbeiterrückfahrkarten. Die Preisabteilung der badischen Regierung teilt mit: Am 1. März werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um 50% erhöht.

Arbeiterrückfahrkarten. Die Preisabteilung der badischen Regierung teilt mit: Am 1. März werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um 50% erhöht.

genen Lichtbildern (Stehbildern) angelegt, in denen die schönsten und interessantesten Teile der Stadt und ihrer Umgebungen festgehalten sind. Diese Sammlung hat er in jüngster Zeit teilweise erneuert und ergänzt, so daß sie jetzt im ganzen 100 Lichtbilder enthält.

Spende. Die Firma C. V. Siedinger, Weinhandlung hier, hat dem Oberbürgermeister anlässlich der Heuberg-Ferienfeier die Summe von 500 M. überwiesen.

Unfall. Freitag vormittag wurde ein Kaffee von hier, als er mit seinem Fahrrad auf der Kreuzung von Rinkel und Herrenstraße fuhr, von einem Personenauto überfahren.

Schleichhandel. In der Zeit von Anfang November 1920 bis zum Januar 1921 wurden durch die badischen Gerichte 41 Personen wegen Preistreiberi, verbotenen Handels, sowie wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Brot-, Fleisch- und Milchversorgung teils mit Geld bis zu 2000 M, teils mit Gefängnis neben der Geldstrafe bis zu 4 Tagen rechtskräftig verurteilt.

Verhaftet wurden: ein Arbeiter aus Odenheim, ein Arbeiter aus Reimshausen a. M., ein Arbeiter aus Hubschheim wegen Diebstahls und Schleicherei, ein Arbeiter und ein Schlosser von hier wegen Diebstahls, 2 Ausländer wegen unerlaubter Grenzübertritts, ein Tischler aus Eßlingen, der wegen Diebstahls und Betrugs von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe angeklagt war, eine berufstätige Frauensperson aus Reichen wegen Betrugs, ein Arbeiter aus Bruchsal wegen Diebstahls, ein Pole, der zur Erhebung einer schädlichen Gefängnisstrafe angeklagt war und ein Ausländer wegen unerlaubter Grenzübertritts.

Chronik der Vereine.

Der 1. Athletik-Verein Germania-Sportfreunde e. V. hielt vor einiger Zeit seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Geschäftsjahre war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre große Erfolge und Fortschritte zu verzeichnen hatte.

Der 1. Athletik-Verein Germania-Sportfreunde e. V. hielt vor einiger Zeit seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Geschäftsjahre war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre große Erfolge und Fortschritte zu verzeichnen hatte.

Veranstaltungen. Die Ausstellung der Geschlechtskrankheiten in der Städtischen Ausstellungshalle wird lebhaft heute Sonntag dem Publikum zugänglich sein.

Robenschan. Am Sonntag, 10. Febr., findet im großen Saal der Festhalle eine vornehmliche Robenschan, verbunden mit einer Ausstellung erler. biescher Sozialgeschäfte statt.

Das Wendling-Duquett spielt Dienstag, 22. Februar im oberen Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

Karlsruher Turnerverein 1846. Auf den heute abend 1/8 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt stattfindenden Jugendabend sei nochmals hingewiesen.

Arbeiterrückfahrkarten. Die Preisabteilung der badischen Regierung teilt mit: Am 1. März werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um 50% erhöht.

Stadtsbuch-Auszüge. Eheanträge. 10. Febr.: Wilhelm Puch von Dierdorf, Bahnarb. hier, mit Paulina Graf von Dierdorf.

Eheanträge. 10. Febr.: Wilhelm Puch von Dierdorf, Bahnarb. hier, mit Paulina Graf von Dierdorf. Arbeiter alda, mit Emille Käle von Dierdorf.

mit Anna Frib von Bruchsal; Wilh. Gessert von Bühl; Kaufm. hier, mit Cathie Kupp von Asmshaus.

Eheschließungen. 12. Febr.: Josef Koller von Ulm, Mechaniker hier, mit Emma Weidlich von hier; Alfred Hartmann von hier, Buchbinder hier, mit Emma Hornhäuser von hier; Valentin Guderle von hier, Tischl. -Schlosser hier, mit Elfa Pflummann von hier; Eduard Schleicher von Odessa, Monteur hier, mit Elisabetha Kieger von hier; Christian Kammerer von Tuffenhausen, Geisler hier, mit Frieda Appenzeller von Erlangen; Albert Ritterer von Einighausen, Straßenbahnführ. hier, mit Karoline Stier von Mangoldhall; Friedrich Wenzler von hier, Ref.-Kof.-Geisler hier, mit Johanna Paier von hier; Josef Erblich von hier, Schlosser hier, mit Frieda Kühle von Oßbachtun; Karl Gauderer von Kaiserlautern, Schreiner hier, mit Karoline Schönb von Dierdorf; Wilhelm Pappeler von Reichenbach, Friseur hier, mit Rosa Red Witwe von Schwegen; Karl Jodel von hier, Uhrmacher hier, mit Bertha Korm von Bruchsal; Karl Schorpp von Dierdorf, Schweiß. hier, mit Anna Brunner von Ulm; Hans Bruchsal von hier, Kaufm. hier, mit Hilke Gieseler von hier; Emil Sieg von Dierdorf, Oberinspekt. hier, mit Stefanie Rosmer von Breiten; Otto Beder von Winstingen, Kant.-Praktik. hier, mit Sofie Kubn von Winstingen.

Verdammniszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 14. Febr., 1/2 Uhr: Sibone Herrmann, Ober-Jug.-Gefran. Göttingerstr. 3 (Beierbestattung) - 2 Uhr: Florian Lang, früherer Blumenwirt, Kronenstr. 9 - 3/4 Uhr: Wilhelm Roskauf, Bahnenstr. 47. - 4 Uhr: Pfl Dietrich, Bildhauer-Gefran, Erlangenstr. 87. - 1/2 Uhr: Sulanna Morath, Privatm., Gefran, Pfaffenstr. 22.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 10. Februar 1921.

Auswahlberechtigung. Stadtrat Theodor Gartner hat wegen Bezugs von hier sein Amt als Mitglied des Stadtrats niedergelegt. Der Stadtrat erkennt im Hinblick auf § 9, Absatz 3, Biffer 2, der Städteordnung den Austritt des Herrn Gartner aus dem Stadtrat vor dem gesetzlichen Ablauf der Dienzeit als zu Recht erfolgt an und erteilt Herrn Gartner für die der Stadt geleisteten wertvollen und selbstlosen Dienste warmen Dank aus. In der feinerseit von der Deutschen Demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei und der Zentrumspartei eingereichten gemeinsamen Vorschlagsliste keine Ortsmänner vorgehen, haben die Stadtverordneten gemäß § 26, Absatz 3 der Städteordnung, einen Ersatzmann zu wählen. Tagfahrt für diese Wahl wird auf Freitag, den 4. März d. S., nachmittags von 1/2 bis 4 Uhr in den großen Rathsaal anberaumt.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Frau Maria Kuff, Radlers-Gefran, die an die Stelle des zum Stadtrat gewählten Stadtverordneten Karl Köber getreten ist, hat wegen anhaltender Krankheit die Annahme des Amtes als Stadtverordnete abgelehnt. Der Stadtrat erkennt die Ablehnung im Hinblick auf § 9, Absatz 3, Biffer 1, der Städteordnung als begründet an. An ihre Stelle tritt nach den gesetzlichen Bestimmungen als nächster der gleichen Wohnortskategorie angehörender Bewerber der Sozialdemokratischen Partei, Schlosser Friedrich Rauisch. Er ist danach zum Stadtverordneten mit Amtsbeginn bis zu den nächsten Erneuerungswahlen (November 1922) gewählt.

Geschäftsanteile für die Stadtverwaltung. Die dauernde Zunahme der Geschäfte der Stadtverwaltung, besonders auch auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, macht die Schaffung einer weiteren Geschäftsabteilung (VI) beim Bürgermeisteramt nötig. Die Verwaltung dieser Abteilung wird dem Stadtratsmitglied Dr. Otto Friedrich unter der Aufsicht des zuständigen Bürgermeisters in dem Vortragsrecht im Stadtrat und in den einschlägigen Kommissionen übertragen. Es umfasst in der Hauptsache folgende Gegenstände: Straßenbau, Disziplinarachen, Brennöffnerorgane, Landwirtschaft, Kleingärten, öffentliche Anlagen und Plätze. Ferner werden die auf die Elektrizitätsversorgung, die Gasversorgung und die Wasserversorgung bezüglichen Gegenstände aus dem Rezipiat des Bürgermeisters Seneber in das Rezipiat des Oberbürgermeisters übernommen. Schließlich wird in dem Rezipiat des Oberbürgermeisters eine Unterabteilung mit der Bezeichnung 'Verwaltung der städtischen Verkehrsvereine' gebildet, die dem Verwaltungsdirektor Julius Pacher mit dem Vortragsrecht in den zuständigen Kommissionen und unter der Aufsicht des Oberbürgermeisters übertragen wird.

Förderung des Wohnungsbaues. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Stand der Bauarbeiten und von der endgültigen Ausgestaltung des ersten Bauprogramms für 1921. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt er eine durch Erweiterung des Bauprogramms hervorgerufene Ueberführung von rund 1 Million Mark.

Bermietung der städtischen Ausstellungshalle. Für die Vermietung der städtischen Ausstellungshalle oder Teile solcher an Dritte werden allgemeine äulliche Bedingungen aufgestellt. Die Festsetzung der für Miete und etwaige Belastung zu zahlenden Gebühren bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Die Belichtung wird nach dem tatsächlichen Verbrauch und nach Maßgabe der Strombezugsordnung berechnet.

Einladung für Festhalle, Konzerthaus und Ausstellungshalle. In Fällen, in denen Mieter der Festhalle, des Konzerthaus und der städtischen Ausstellungshalle dieselbst Proben zu dort geplanten Veranstaltungen abhalten, wird von der Erhebung des Einlagegeldes von Mitwirkenden bei solchen Proben abgesehen.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht für Volksschüler. Seit Jahren ist für die Volksschüler des 7. Schuljahres in der städtischen Badanstalt (Vierordtsbad) unentgeltlicher Schwimmunterricht eingerichtet; es konnten bisher jährlich etwa 500 Knaben und 800 Mädchen im Schwimmen ausgebildet werden. Die Zahl der Mädchen ist deshalb niedriger, weil die Badezeit für Frauen und Mädchen meist in die Unterrichtszeit fallen. Die Erwerbung des Friedrichsbades durch die Stadt bietet nun Gelegenheit, auch die Mädchen mehr als bisher zum Schwimmen heranzuziehen. Das Volksschulrektoriat beantragt daher, vom kommenden Schuljahre an auch alle Mädchen der 7. Klasse, die sich mit Zustimmung der Eltern dazu melden, im Schwimmen auszubilden zu lassen und im Vorschlag der Volksschulen für 1921/22 die für 500 Knaben und 500 Mädchen erforderlichen Mittel mit 8000 M. vorzulegen. Der Stadtrat beschließt danach.

Frischfleischkurs. Um dem Badischen Frauenverein, Abteilung II, die Weiterführung des im Jahre 1918 gegründeten Seminars zur Ausbildung Frischfleisch-Kinderspielerinnen, Kindergärtnerinnen und Jungendpfliegerinnen zu ermöglichen, wurde im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1. April 1920/21 ein künftiger Zuschuß bis zum Höchstbetrage von 20.000 M. vorgeesehen. Nach Mittelung des Vorstandes des Badischen Frauenvereins hat sich beim Betriebe des Seminars im Jahre 1920 ein größerer Frischfleischbetrag ergeben. Mit Rücksicht hierauf genehmigt der Stadtrat, daß von dem im Voranschlag vorgeesehenen Zuschuß von 20.000 M. das auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1920 entfallende Betrags mit 15.000 M. alsbald zur Auszahlung gelangt.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. ununtergeordneter Meldungen. Beobachtungen vom Samstag, 12. Februar 1921 8 Uhr morgens (W. S.)

Table with 6 columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Lists various locations like Gumburg, Königsberg, Berlin, etc.

Beobachtungen tadlicher Wetterzellen 7.20 morgens

Table with 4 columns: Ort, Wetter, Wind, Nieder. Lists locations like Wertheim, Seeobsee, etc.

Schnebericht: Luftdruck: 40 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter Neuschnee, klar, -3 Grad, Eisbahn gut fahrbar bis 600 Meter.

Algemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß hohen Druckes trat gestern Aufhellung ein, in der Nacht infolgedessen etwas kräftigerer Eryahlungsrost. (Ebene nach 5 Grad, Hochschwarzwald 8 Grad kälte.) Ueber Nordost- und Mitteldeutschland macht sich ein kleiner Tiefdruckausläufer bemerkbar, der stellenweise leichten Schnee bringt.

Vorausichtliche Witterung bis Sonntag, den 13. Febr., nachts: Volkig, etwas milde, Temperatur um den Gefrierpunkt, nur vereinzelt etwas Schnee. Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr: 12. Febr. Schutterinset 0,30 m, 11. Febr. 0,82 m.

Table with 2 columns: Ort, Wasserstand. Lists locations like Schutterinset, Rehl, Waxau, etc.

Wann-ein. 1.09 m

Alte Reserve Winkelhansen logo and brand name with address: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993

Zahlung der Reichseinkommensteuer.

Das 4. Viertel der mit den Einkommensteueranforderungen und vorläufigen Einkommensteueranforderungen für das Rechnungsjahr 1920 angeforderten Reichseinkommensteuer muß spätestens am 15. ds. Mts. bezahlt werden.

Karlsruhe, 11. Februar 1921.

Bekanntmachung.

Auf die Tagesordnung der am Freitag, den 13. Februar, und erweiternd am Samstag, den 14. März ds. Jrs. jeweils nachmittags 4 Uhr in den großen Rathssaal berufenen öffentlichen Versammlung des Bürgerausschusses sind als weitere Beratungsgegenstände gesetzt worden:

- 1. Abänderung des Bürgerausschusses vom 29. Juni 1920 in Sachen der städtischen Rechnungsabgrenzung (Nr. 130).
2. Ergänzung der Vorlage Nr. 127, betr. die Erhöhung der Rubengebühren und Sintergebühren.

Der Vorsitzende.

Verteilung von Butterschmalz

erfolgt in der Woche vom 13. bis 20. Februar 1921 in den Verteilungsbüros Nr. 223-275 (nicht 135-147).

Karlsruhe, den 12. Februar 1921.

Nahrungsmittelfrei der Stadt Karlsruhe.

Für den Ausbau der Inn-Abf. der Teerischen Hochschule werden die Schreinerarbeiten und Schlosserarbeiten im Wege der öffentlichen Angebote nach Maßgabe d. Verordnung des Finanzministeriums vom 3. I. 07 ausgeschrieben.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 14. Februar 1921, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Dreckerstr. 2, im Saal des H. Schöler, im öffentlichen Versteigerungsamt, folgende Gegenstände gegen bar öffentlich versteigern:

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Versteigerung.

Dienstag, den 15. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, werden im Saal des Prinzen Heinrich, Kurvenstraße 19, folgende Gegenstände gegen bar öffentlich versteigert:

Ed. Koch, Gerichtsvollzieher.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe, Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Die arme Sünderin. Roman von Ernst von Wolzogen. (Nachdruck verboten.)

Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen Ortsgruppe Karlsruhe

Geschäftsstelle: Beiertheimer Allee 10.

Zivil-Anzüge, Schuhe und Ufer

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir aus den Bezugsbeständen eine Anzahl Zivil-Anzüge, Schuhe und Ufer erhalten, welche in den nächsten Tagen für unsere bedürftigen Mitglieder zum Verkauf gelangen sollen.

Badischer Frauenverein.

Es ist beabsichtigt, ehemalige Schülerinnen unserer Haushaltung- und Hochschulen in der Zeit von Ende April bis Ende Oktober ds. Jrs. im Mädchenbetrieb des Kindererholungsheims Dengenberg zu verwenden.

Der Vorstand.

Handelskurse

Damenkurse-Herrenkurse Am 1. März. Unterrichtszeit: 2-6 Uhr.

Privat-Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“ Karlstr. 13

Ersparnis eines zweiten Schrankes erzielt man bei der jetzigen Wohnungsnot = Reform-Kleider- u. Wäsche-Schrank

genossen über ihn urteilten. Aber instinktiv zog er sich fortan aus seinen bisherigen Kreisen zurück und verfuhr sich seine wissenschaftlichen Kenntnisse in andere gerietenen Betrieben bei fremden Leuten, möglichst fern von Berlin, zu verwerten.

Deutscher Offizier-Bund Ortsgruppe Karlsruhe. Am Montag, d. 14. Febr. 1921, 8 Uhr abends, findet im Städtisch. Konzerthaus ein Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag statt.

Einverkauftspreise für Gemüse und Obst. Tabelle mit Spalten für Gemüse (Kartoffeln, Mören, etc.) und Obst (Apfelsinen, etc.) mit entsprechenden Preisen.

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe e. V. Am Samstag, 20. Februar 1921, abends 7 1/2 Uhr, findet im oberen Saale des Restaurants „Zum Karolus“ unsere diesjährige General-Verammlung statt.

LEIPZIGER MUSTERMESSE MIT TECHNISCHEM MESSE UND BAUMESSE 6-12 MÄRZ 1921. Maßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Geflügel- und Gänse-Ausstellung Sonntag und Montag in der Stadt. Ausstellungshalle, gegenüber dem Konzerthaus. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Die Frist zur Einlösung aller im Umlauf befindlichen, auch der teilweise beklebten Sparbücher ist bis zum 28. Februar 1921 verlängert!

Treppe zum ersten Stockwerk sah sie eine kleine, verheulene Weisshäuserin stehen, die einem fort jammernde, und von oben über den Geländer schaute der ehrwürdige Greisener des berühmten Gelehrten herunter und sprach.

Preiswerter Weisswaren-Verkauf

Weisse Wäschetuche
 Weisse Flockkörper
 Hemdenflanelle, gestreift und kariert
 Bettkattune, 80 und 130 cm breit
 Handtuchstoffe
 Schürzenstoffe
 Haustuch, Bettuch und
 Kissenleine, Bettbarchent
 Prima Inlettware, 80 und 130 cm breit

Sehr günstiger Kauf in Trikotagen

Hemden von 35 Mk. an
 Hosen " 19 " an
 Damenhemden " 32 " an
 Strumpfwaren jeder Art

Anzugstoffe von 46 Mk. per Mtr. an
 Hosenstreifen " 100 " " an

Damenkleider, Blusen und Kostümstoffe äußerst billig.

Billiger Verkauf in Kurzwaren

Karlsruhe **Paul Hügel** Schützenstr. 19

Besuchskarten
 in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert
 rasch und preiswert
 C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
 Ritterstr. 1. Tel. 297.

Bachverein Karlsruhe
 (eingetr. Verein).
 Im zweiten Konzert wird am Karfreitag, 25. März d. J.,

Bachs Johannespassion
 unter der Leitung des Herrn Operndirektors Cortolezis zur Aufführung gelangen. Die Chorproben für die Passion beginnen am Dienstag, 15. Februar, abends 8 Uhr, im Chorsaal des Landestheaters. Wir richten, wie bei früheren Passions-Aufführungen, an die hiesigen stummbegabten Freunde ernster Kunst die herzliche Bitte, sich an dieser Aufführung recht zahlreich (auch als Gäste) zu beteiligen und so zum Gelingen einer recht würdigen Wiedergabe des erhabenen Tonwerks am Karfreitag das Ihrige beizutragen. Anmeldungen zur Mitwirkung werden in der ersten Chorprobe entgegengenommen.
 Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Februar 1921
Landestheater
 Die Meistersinger von Nürnberg
 5 bis 10 Uhr. 25.—

Konzerthaus
 Neunzehnhundert-neunzehn
 7 bis geg. 9 Uhr. 11.—

Teehaus Rondellplatz
 Angenehmstes Familien-Kaffee
 Täglich
Künstler-Konzert.

Dienstag
 15. Febr., 7 1/2 Uhr, Vier Jahreszeiten
 Öffentl. Vortrag v. Dr. Carl Höcker (Frankfurt) (mit erläuternden psychologischen Demonstrationen)
Gibt es eine Geisterwelt?
 Stellung der modernen Wissenschaft zu Phänomenen wie: Telepathie, Heilungen, Tischrücken, Geistermanifestationen, Okkultismus, Mediumismus u. a.
 Ist der Verkehr mit den Toten möglich? Sterblichkeit oder Unsterblichkeit?
 Karten zu Mk. 7.50, 5.— und 3.— (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Wo gehen wir hin?
 Nach dem
Zillertal, Kreuzstraße 33
 Taglich der Schrammelkapelle
„D'Waldbuam“.
 Humor! Stimmung!
 Eintritt frei! Anfang 7 Uhr.
 Sonntags 4 Uhr.
E. Greiner, zur „Sonne“

Heute
 Festholl. Sonntag, den 13. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr
Große Morgenfeier (Wagner-Strauß)
 Heldentenor Kammergesinger Heinrich
HENSEL
 Begleitung und Soli: Karlfritz Müller-München.
 Karten zu Mk. 3.— und 2.— zuzügl. Steuer in der Musikalienhandlung
Fritz Müller

C. F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG M. B. H.
 Buchdruckerei
 Karlsruhe i. B.
 Verlagsanstalt
 Ritterstrasse 1

Vom Bodensee zum Main
 Heimatblätter
 Herausgegeben vom „Landesverein Badische Heimat.“
 Soeben erschienen:
 Nr. 14. Das ehemalige Benediktinerkloster St. Blasien von Ludwig Schneider. 52 Seiten mit 81 Abbildungen und 1 Karte (Oberbaden bis 1803), Preis Mk. 7.50.
 Nr. 15. Badisches Kinderleben in Spiel und Reim von G. Schlager. 50 Seiten mit 14 Abbildungen, Preis Mk. 6.75.

Vorher sind erschienen:
 Nr. 1. Unsere Heimat und wir, eine Rede von Max Wingenroth. 16 Seiten, Mk. 2.50.
 Nr. 2. Tieren und Lore in Alt-Mannheim von Beringer u. Singer. 24 Seiten mit 26 Abbildungen, Mk. 3.60.
 Nr. 3. An Landstraßen und Feldwegen von Bernhard Weiß. 16 Seiten mit 15 Abbildungen, Mk. 3.—.
 Nr. 4. Poematische polifische Mundartendichtung aus Baden von H. Haffner. 20 Seiten, Mk. 4.50.
 Nr. 5. Josef Pirr, ein neuer badischer Dialektdichter von H. Heilig. 8 Seiten, Mk. 2.—.
 Nr. 6. Das alte Schloss in Baden-Baden von Max Wingenroth. 44 Seiten mit 33 Abbildungen, Mk. 5.50.
 Nr. 7. Holzbanen am Luitberg von G. M. Meckel. 20 Seiten mit 18 Abbildungen, Mk. 6.—.
 Nr. 8. Heimatkunde in der Schule von Eugen Fehrle und Konrad Guenther. 32 Seiten, Mk. 7.—.
 Nr. 9. Die alten Kunststammungen der Stadt Freiburg i. Br. von Max Wingenroth. 48 Seiten mit 60 Abbildungen, Mk. 7.—.
 Nr. 10. Die Geschichte der Pflanzenwelt Badens von Friedrich Wilmanns. 16 Seiten, Mk. 5.—.
 Nr. 11. Der heilige Berg bei Heidelberg von Rudolf Sillib. 28 Seiten mit 7 Abbildungen u. 2 Tafeln, Mk. 7.—.
 Nr. 12. Gliederung der badischen Mundarten von Dr. Ernst Dohs. 12 Seiten und 1 Skizze, Mk. 3.75.
 Nr. 13. Heidelberg, seine Natur und sein geschichtliches Leben von Franz Schneider. 72 Seiten mit 35 Abbildungen, Mk. 8.50.

Deutschland wieder Knotenpunkt des internationalen Verkehrs

desfalls ist die Beherrschung mindestens zweier Welt Sprachen für jeden Deutschen geschäftlich sowie gesellschaftlich eine zwingende Notwendigkeit. Wir haben nicht gelegentlich, sondern täglich Nutzen davon: Geschäftliche Vorteile, besser bezahlte Stellen, bessere Verdienstmöglichkeiten, besseren Nutzen! Warum sprechen bei uns so wenige nur eine Sprache, für die eine zweite

so wichtig ist wie das tägliche Brot?

Weil Ihnen die Erlernung viel zu schwer gemacht wird! Weil das blöde Auswendiglernen von Vokalen und Regeln, das zeitvergebende Nachschlagen in Wörterbüchern die Lust und Liebe zur Sache erlödet! Weil die üblichen Lernmethoden, auch die sogenannten verbesserten nicht ausgenommen, einen ungeheuren Aufwand von Fleiß und Energie erfordern und trotzdem nur sehr kümmerliche Resultate liefern! Weil Sie die Sprache hinter den Wagen packen, den Schüler zwingen, das weniger Wichtige zuerst zu lernen, sein Gedächtnis unnötig belasten, ehe er in den Geist der Sprache eingedrungen ist und auf diese Weise das Interesse verdohten lassen. Wenn Sie das ansehen, wenn Ihnen das vielleicht bisher die Erlernung einer fremden Sprache verleidet hat, oder wenn Sie benommene Sprachstudien deshalb wieder aufgegeben haben, so lassen Sie sich sofort das Buch

„Fremde Sprachen durch mechan. Suggestion“

(von Robert Mertner) kommen, das Ihnen den Weg zeigt, wie man in äußerst kurzer Zeit ohne Auswendiglernen, ohne Einpausen von Wörtern und Regeln, ohne Nachschlagen in Wörterbüchern fremde Sprachen meistern lernt. Unter Verwendung der Suggestion sind hier nicht Hypnotismus, Magnetismus oder irgend welcher mystischer Dummheit zu verstehen, sondern ganz einfach ein im Grunde natürliches Verfahren, nach welchem der Sprachstoff allmählich und ohne daß man eigentlich „lernt“, trotzdem aber sehr schnell und absolut sicher beigebracht wird. Bedenken Sie folgendes: Ein Kind, dessen Verstand noch gering entwickelt ist, lernt doch in kurzer Zeit seine Muttersprache geläufig sprechen, warum wird es einem erwachsenen Menschen, dessen Verstand und Willenskraft doch mindestens zehn Mal so stark ist wie die des Kindes, so schwer, eine fremde Sprache zu lernen? Beweist das nicht, daß es nur an der verkehrten Lehrmethode liegen kann? Nach der Mertnerschen Reform-Methode kann jeder mittelmäßig begabte Mensch

vom ersten Tage ab französisch oder englisch lesen und verstehen.

Es geht werft langsam, aber es geht! Und zwar liest man nicht irgendwelche besonders zurechtgeschickte, fade, geistlose Gelehrstücke, sondern interessante Original-Artikel aus dem Pariser „Matin“, dem „Journal“, dem „Figaro“ oder der Londoner „Times“ und der „Daily Mail“. Die Methode in ihrer unvergleichlichen Wirksamkeit ist so konstruiert, daß sich jedes Kind ohne Mühe sofort hineinfinden kann und keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind. Auf Grund von sehr vielen Briefen von Personen, die nach dem Mertnerschen Verfahren erstaunliche Erfolge meldeten, können wir einen vollen Erfolg mit gutem Gewissen garantieren. Die jetzt erscheinende Auflage ist bereits die 21., die ersten 20 wurden innerhalb weniger Monate, fast ausschließlich in der Schweiz, abgesetzt. Preis des Buches nur 3.90 wenn Vorauszahlung erfolgt, andernfalls bei Nachnahme 70 Pf. Zuzschlag. Sie erhalten

Ihr Geld sofort zurück

wenn Ihnen das, was Ihnen das Buch zeigt, nicht einleuchtet oder wenn Ihnen das, was es sagt, das Geld nicht wert ist und Sie uns das Buch innerhalb 8 Tagen zurücksenden.

Gesellschaft für Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethoden
 Kempten i. Allg., Nr. 59.

Baubund-Möbel

Inventur-Verkauf
 zu Inventur-Preisen
 nur bis 15. Februar 1921

Ausstellung: Karl-Friedrichstraße 22 am Rondellplatz.
Lagerhalle: Karl-Wilhelmstraße 50 Hoepfner-Bräuerei.

Gummireifen

prima Qualität, für
Kinderwagen
Krankentwagen.
 Ausfüllen derselben nach bestem Verfahren.
Grasräder
 in all. Größen, fgm. alle
Grassteile
 Vorgekauft etc.
 Versand nach auswärts.
 Rasche u. reelle Bedienung.
 N. Brandt, Karlsruhe.
 Kreuzstraße 7, Hof.
 Gummiverwaltung.
 Werkstätte für Kinderwagen.

Heirat! Viele vermög. Damen wünschen sich bald glücl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermögen, erhält. sof. Ausk. d. Concordia, Berlin O., Postamt 34.

WELT-PANORAMA

Neues Programm:
 Vom 13. bis 19. Februar wird gezeigt:
 Die durch Erdbeben schwer heimgesuchte Stadt
San Francisco (California)
 vor der Zerstörung.

Dienstag
 22. Febr., 7 1/2 Uhr, Eintrachtsaal
 4. Kammermusik-Abend

Wendling-Quartett
 unter Mitwirkung des Klarinetten-Virtuosen
 Philipp Dreisbach aus Stuttgart
 Regier. Klarinetten-Quintett. Beethoven's Serenade f. Streich-Trio. Mozart's Klarinetten-Quintett.
 Karten zu 12, 10, 8, 6, 4 (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt

Montag
 21. Februar, 7 1/2 Uhr, Eintrachtsaal
KONZERT

Hedwig Fassbender (Violine)
Robert Marshall (Baß-Bariton)
Johan Hooreman (Klavier)
 Sonaten von Mozart und Fassbender, Präludium und Fuge von Franck, Lieder von Schubert, Schumann, Cairati.
 Karten zu 8.00, 7.20, 4.80 u. 2.50 einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Musikalien-Leih-Anstalt
Kurt Neufeldt.
 Waldstr. 39

Künstlerspiele Kaffee Röderer
 Ecke Waldhorn- u. Zähringerstraße.

Bohnenkaffee, Tee, Schokolade
 Div. Kuchen aus eigener Konditorei
 Prima offener Wein
 Prima Flaschenweine
 Spezialität: **Eismerinken.**
 Morgens u. nachmittags billigere Berechnung.
 Verkauf auch über die Straße.

Abends
Künstler-Konzert
 Kapelle Ratzel.
Kabarett-Einlage.
 Maria Mavro, Vortragskünstlerin.
 Toni Wolf, Bayerischer Komiker.
 Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Ein vorzügliches Milchpulver
 leicht und vollständig lösbar von reinem Milchgeschmack von der Fabrik soeben eingetroffen:
Vollmilch, amerikan., gesüßt Dose 10.—
Vollmilch, sterilisiert . . . Dose 9.—
Drogerie Walz, Kurvenstr. 17
 Badenia-Drogerie, Kaiserstrasse 245.
 Telefon 189.

Aussteuer-Tage

füllen die Lücken in Küche und Haushalt

Beachten Sie auch unsere Schaufenster an der Lamm- und Zähringerstrasse.

Haushalt-Artikel

Beachten Sie auch unsere Schaufenster an der Lamm- und Zähringerstrasse.

Steingut

Teller tief oder flach, glatt u. gerippt	Stück	1.95
Tassen weiß, groß	Stück	1.45
Gemüeschüsseln Satz 6 Stück, weiß	Stück	16.25
Nichtöpfe crème und weiß, groß	Stück	8.25
Fleischplatten weiß, 32x35 cm	Stück	6.50
Saucieren mit Blumendecor	Stück	6.95
Suppenschüssel m. Deckel, decoriert	Stück	39.75
Salatschüssel □ groß, glatt	Stück	8.75
Gemüsetonnen einzeln, bunt	Stück	4.75
Essig- u. Oelkrüge bunt	Paar	5.50

Aparte Waschgarnituren			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
75.00	95.00	105.00	135.00
Tonnengarnitur 16 teilig, weiß mit Schrift 78.-			
Tonnengarnitur 16 teilig, bunt Decor. 133.-			

Aluminium

Fleischtöpfe bordiert	42.00	33.00	27.50	16.75
Gastöpfe mit Deckel bordiert	69.50	46.50		38.-
Milchtöpfe m. Ausguß	24.00	17.25	13.75	9.75
Salat-Seiher geschliffen	68.50			53.50
Essenträger	16.50			14.50
Stielkasserollen	19.75	13.25		10.50

Papierwaren

Billetpackung 25 Bog., 25 Umschläge	2.25
Mod. Damenformat 25 Bog., 25 m. Leinenpapier gefüllte Umschläge	4.25
Großer Briefblock prima Papier	7.25
Geschäftsumschläge farbig 100 Stk.	5.-
1000 Stk.	45.-
Moderne Damen- und Herren-Briefpapiere 25.- 20.- 15.- 12.-	6.-
Postkarten-Alben	30.00 bis 5.-
Closettpapier	2.65 1.75
Butterbrotpapier 100 Bogen	3.75

Porzellan

Teller, tief oder flach, weiß, Feston	Stück	6.25
Dessertteller, weiß, Feston	Stück	4.50
Kaffeekannen, weiß, groß	Stück	18.75
Milchgießer, weiß, groß	Stück	6.75
Zuckerboxen, weiß, groß	Stück	9.75
Gemüeschüssel, weiß, Feston	Stück	15.50 9.25
Suppenterrine, oval, weiß, groß	Stück	58.75
Ragoutschüssel, oval, weiß	Stück	29.75
Salatschüssel, Blumendecor St.	Stück	6.75 5.50
Gemüeschüssel □ Goldr. m. Linien	Stück	15.00 13.25

Kaffeefeston 9 teilig, groß, Rosendecor	68.50
Kaffeefeston 9 teilig, Meißner Blumenm.	58.00
Kaffeefeston 5 teilig, für 2 Personen mit apertem Decor	15.75
Kuchenteller Rosendecor	10.25

Blechwaren

Brotkasten mit modern. Dekor, lang	62.00	48.-
Gewürztagener mit 6 Tonnen, ff. lackiert		16.50
Gemüsedosen m. Aufschrift ff. lackiert	Stück	7.25
Kaffee- od. Zuckerdose hübsch. Dekor. St.		6.75
Kartoffelpressen verzinkt	Stück	12.75 10.50
Schneebesen zum Drehen		6.25

Kinder-Becher, bunt, verschiedene Größen	Stück	4.50 3.50 1.75
Kaffeetassen m. Untertassen		3.25

Flurgarderoben hell Eiche mit geschliffenem Spiegel	
550.- 395.- 325.-	

Emaile

Fleischtöpfe	21.75 18.50 15.75 12.75	8.50
Ringtöpfe grau	36.50 31.50 23.25	19.75
Milchtöpfe m. Ausguß	12.75 9.50 7.75	5.25
Salatschüssel weiß	14.75 13.50 12.25	10.75
Stielkasserollen grau	13.25 10.25 8.25	6.95
Teigschüssel grau m. Henkel	28.50 26.25	23.75
Sand-Seife-Soda-Garnitur braun		23.50
Console mit Wasserschöpfer zusammen		9.25
Zwiebelbehälter mit Aufschrift	Stück	16.75
Salzmelzen mit Aufschrift grau	Stück	14.25

Kohlenherd 3 Löcher, schwarz lackiert	475.-
Kohlenherd 4 Löcher, schwarz lackiert	550.-
Kohlenherd weiß, emailiert	875.-

Wirtschafts-Artikel

Küchenwage m. Regulierschraube	37.50
Fleischmaschinen rot emailiert	59.50 49.00
Messerputzmaschine Prima Fabrikat	68.50
Kaffeemühlen, Blech, prima Werk	24.00 22.50
Kaffeemühlen, Holz, prima Werk	42.50 38.50
Wandkaffeemühlen Ia Werk	78.50 58.50
Kinder-Esslöffel Alum.	Stk. 1.25
Esslöffel Aluminium	Stk. 1.45
Tischmesser m. schw. Heft	6.75 4.75

Waschkessel verz.	53.50, 47.50	41.25
Waschwannen oval	73.50 63.75 56.-	39.50 27.75

Glaswaren

Weinflaschen glatt für Wirte	1/2 Ltr. 4.75	1 Ltr. 6.25
Weingläser auf Fuß, 1/2 Kristall	Stück	5.75
Henkelgläser 0,3 Ltr.	Stk.	3.95
Compottschüssel gepresst	Stk.	2.75
Zuckerschalen auf Fuß	Stück	5.50 3.75
Butterdosen	Stück	10.25 7.25
Tortenplatten auf Fuß	Stk.	17.50
Obstschalen auf Fuß	Stk.	17.50
Glasschalen rund	Stk. 8.75 6.95	4.25
Weingläser auf Fuß 1/4 Ltr. geeicht	Stk.	7.25

Küchen solide Verarbeitung, zu bedeutend ermäßigten Preisen	
Büfett, Kredenz Tisch, 2 Stühle hell lackiert	1200.-
Büfett, Kredenz Tisch, 2 Hocker weiß lackiert	1800.-

Holz- und Bürstenwaren

Küchentisch Hartholz, Füße mit Schublade	98.-
Küchenstuhl Buche, sehr stark	29.75
Besteckkasten Buche, gewichst, 3 teilig	14.75
Putzkasten Buche, lackiert	Stück 7.50
Abschleifbürsten S Form, Fibre	Stück 2.75
Waschbürsten Fibre	Stück 1.95
Teppichbesen poliert, Cocos	Stück 11.75
Schrubber Fibre	Stück 5.50 4.75
Reisstrohhesen mit langem Stiel	12.75 10.50

Leiterwagen sehr stark gebaut	
240.00 225.00 195.00	95.-

Große Auswahl in **Kinder- und Klappwagen**

So lange Vorrat!

Knopf

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Depositenkasse „MARKT“ Wechselstube am Marktplatz (Hotel Grosse), Tel. 4749.

Eröffnung morgen

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte.

Rheinische Creditbank Niederlassung Herrenalbi. W.

Klosterstraße 1. Eröffnung des Geschäftsbetriebes der neuerrichteten Niederlassung **15. Februar 1921.** Prompte u. kulante Besorgung aller einschlägigen Geschäfte.

Druckarbeiten

Jeder Art liefert in sader- oder -ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandl. m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hilde** mit Herrn **Herrmann Pfalz** beehrt sich anzuseigen **Frau Dr. Jochum** Karlsruhe, Moltkestraße 45.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hilde Jochum** beehrt sich anzuseigen **Herrmann Pfalz** Königsberg, Lindengrabenstr. 1.

Februar 1921.

Statt Karten.

Grete Passow Dipl.-Ing. **Karl Seibert**, Architekt Verlobte

Karlsruhe i. B. Herrenstraße 50 a. Bingen a. Rh. Nahekar 1.

Theo und Liesel Ambach geb. Stein

zeigen die Geburt ihrer Tochter **Hannelore**

an. Würzburg, Bahnhofstraße 20 11. Februar 1921.

Färberei und chem. Waschanstalt D. Lasch

Telephon 1953

färbt und reinigt jetzt wieder alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände. Schnelle Bedienung. **Läden:** Billige Preise.

Sofienstr. 28 Marlenstr. 45 Kaiserstr. 44
Ludwigsplatz 40 Rheinstr. 23 Kurvenstr. 1
Körnerstr. 1, Ecke Kaiser-Allee Ludwig-Wilhelmstr. 18.
Durlach, Hauptstraße 86.

Schlafzimmer

Küchen Betten Tische Stühle Schränke Diwan Chaiselongue Sprungfeder-Matratzen in großer Auswahl in großer Auswahl zu verkaufen. **Möbelhaus Steimel** Wilhelmstr. 63.

Oskar Becker

Perückenmacher und Damen- Friseurgeschäft Kaiserstr. 32 Tel. 1363.

Moderne Frisuren. — Ondulation. Damenhaarwaschen mittels feinsten Seife (adellose Wasche. — Wunschgemäße Bedienung. Haarnetze. Haarschmuck. Parfümerien. Spezialität: Haararbeiten in bekannter ersterklassiger Ausführung.

Städt. Ausstellungshalle.

AUSVERKAUF!

Wegen bevorstehender Auflösung gibt die Städt. Bekleidungsstelle ihre Bestände an Bekleidungs- und Wäschestücken sowie Schuhwaren an die in Kleidungsnot befindliche Bevölkerung von Karlsruhe bis auf Weiteres zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Wir verkaufen:

- Herrenanzüge gute Qualitäten . . . von Mk. 250 an
- Männermäntel gute Qualitäten . . . von Mk. 188 an
- Knabenanzüge gestrickt, wollplattiert M. 145.- 165.-
- Konfirmandenanzüge schwarz u. blau von Mk. 180 an
- Männerhosen glatt und gestreift . Mk. 50.- 60.-
- Frauenmäntel in jed. Ausf. 68.- 78.- 88.- 98.-
- Frauenjackenkleider prakt. Strapazierstoffe 89.-
- Frauenröcke unverwüßlich im Tragen . Mk. 47.-
- Unterröcke Fanzu bedruckt Mk. 29.-
- Frauenhausblosen blau und grau Mk. 22.-
- Herrenstiefel schwarz und gelb Mk. 148.-
- Frauenstiefel Rindbox, schwarz Mk. 121.-
- Kinderstiefel Rindbox, schwarz, je nach Größe Mk. 75.- 85.- 95.-
- Kinderstiefel Kalbleder braun, je nach Größe Mk. 95.- 115.- 130.-
- Kinderstiefel Segeltuch, braun, mit Ledersohlen Mk. 45.- 53.-
- Konfirmanden- und Kommunikantenkleider, Hemden, Hosen, Strümpfe, Socken, Woll-sweater, sowie sämtliche andern Artikel zu wesentlich ermäßigten Preisen.

Verkauf täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags in der neuen Städt. Ausstellungshalle (gegenüber Festhalle), Eingang von der Gartenstraße.

Graf Hermann Keyserlings "Reisetagebuch eines Philologen".

Es war wohl das ihm tiefenpohobene Dominion, das den...

Dann aber blickt der dauernde Gewinn dieses Buches, der...

Was den Verfasser, als die Zeit ihm erfüllt hat, in...

dem Messer ein wenig nachgehört; noch ein Schürren, und...

Die Wand ist dünn, wenn ich daran klopfe; man...

Doch mein Finger hat noch nie geklopft. Das Mädchen...

Erste große Geübte füllen mich, auch das letzte Küstlein...

Ich kam aus der Stube auch auf den Gang der Mädchen...

Sich hieß ich Zeit meines Erdenslebens, in demselben...

Das Mädchen hatte mich, auch das letzte Küstlein...

Die Gruppe wollte mich, denbar bestürzt, mit sich...

Ich merkte, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Auch glaube mir, das im Kniff am Schluss stimmt...

Wenn die Frauen nicht zum Lumpen machen, den...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Dann Juan und Calanowa sind Gäuche geblieben vor dem...

Die Gruppe wollte mich, denbar bestürzt, mit sich...

Ich merkte, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Auch glaube mir, das im Kniff am Schluss stimmt...

Wenn die Frauen nicht zum Lumpen machen, den...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Ich merke, es regt sich eine schlafliche Frage an...

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Joho. Druck und Verlag...

Handlungen und Schmanereien. In Wallfahrtsorten bekam jeder Wallfahrer vom Kloster Braunkirchen, Wein und Brot so viel er wollte. Die Klostermutter, dem nach Ausweis der Schriften wird über gelacht, daß die Wallfahrt bedenklich nachgelassen (Stort, S. 81).

Das Wort „Wohnacht“ hat man vielfach mit „sofern in Zusammenhang“ (so auch Mieses und Brodhaus) konvertiert. Im Mittelhochdeutschen finden wir seit 1200 Wohnacht mit der Bedeutung Nebenform wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

Die W e i l l i c h e Gerichtsbarkeit wurde ursprünglich seitens der Bischöfe vornehmlich auf den päpstlichen Vikariatsbezirk ausgedehnt, indem sie in den einzelnen Klaren mit der dazu erforderlichen Gewalt bei der Ermittlung von Verbrechen betheiligt war. Das Wort wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

Das Wort, wahnacht hat man vielfach mit „sofern in Zusammenhang“ (so auch Mieses und Brodhaus) konvertiert. Im Mittelhochdeutschen finden wir seit 1200 wahnacht mit der Bedeutung Nebenform wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

Das Wort, wahnacht hat man vielfach mit „sofern in Zusammenhang“ (so auch Mieses und Brodhaus) konvertiert. Im Mittelhochdeutschen finden wir seit 1200 wahnacht mit der Bedeutung Nebenform wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

Das Wort, wahnacht hat man vielfach mit „sofern in Zusammenhang“ (so auch Mieses und Brodhaus) konvertiert. Im Mittelhochdeutschen finden wir seit 1200 wahnacht mit der Bedeutung Nebenform wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

Das Wort, wahnacht hat man vielfach mit „sofern in Zusammenhang“ (so auch Mieses und Brodhaus) konvertiert. Im Mittelhochdeutschen finden wir seit 1200 wahnacht mit der Bedeutung Nebenform wahnacht = Wahnabend vor der Vokalstimmlosigkeit (Stort, S. 81).

als bald neue Untergerichtsbezirke, die sich auf einzelne Kirchspiele oder Dörfer erstreckten. An der Spitze des Kirchspiels, häufig in aller Weise auf Wahl der Gemeinde von dem Kirchenvorstande eingesetzt, oft auch als erblicher Verwalter über die Dörfer, wurden oft auch die Kirchensprebiter ernannt. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten. Die Dörfer gehörten zu den Kirchspielen, die zu den Kirchspielen gehörten.

wie sie nur bei einer ganz seltenen Gelegenheit von Dantes- und Kunsterkenntnis getrieben werden. Das gilt nicht nur für das 19. Jahrhundert, sondern auch für die Jahrhunderte davor. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte. Die Kunst war in der That ein Beruf, ein Handwerk, eine Arbeit, die man nicht ohne Fleiß und Mühe zu leisten vermochte.

Unter den achtzigsten Urkunden des Generalabtes...
die als Zeugen für die Wichtigkeit der ehemaligen Klosterkirche...
abgelöst worden sind...
18. Jahrhundert...
19. Jahrhundert...
20. Jahrhundert...

Er stelle die alte Stadt wieder her und wurde dafür noch lange...
nachdem er die Stadt wieder aufgebaut hatte...
1750...
1760...
1770...

Seine Bemühungen erlitten jedoch bei der Erweiterung der...
Kirche...
1780...
1790...
1800...

Die Geschichte des Klosters...
1110...
1120...
1130...

Die Geschichte des Klosters...
1140...
1150...
1160...

Die Geschichte des Klosters...
1170...
1180...
1190...

Die Geschichte des Klosters...
1200...
1210...
1220...

Die Geschichte des Klosters...
1230...
1240...
1250...

Die Geschichte des Klosters...
1260...
1270...
1280...

weisen ihre Abte, Minister, Pöcher und Schulmeister an...
1300...
1310...
1320...

Die Geschichte des Klosters...
1330...
1340...
1350...

Die Geschichte des Klosters...
1360...
1370...
1380...

Die Geschichte des Klosters...
1390...
1400...
1410...

Die Geschichte des Klosters...
1420...
1430...
1440...

Die Geschichte des Klosters...
1450...
1460...
1470...

Die Geschichte des Klosters...
1480...
1490...
1500...

Die Geschichte des Klosters...
1510...
1520...
1530...

Die Geschichte des Klosters...
1540...
1550...
1560...